



Jahresbericht **2021**

Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●

Jahresbericht 2021

Gesundheit Österreich
GmbH 

Vorwort

GESUNDHEIT IM FOKUS

Wie selten ein Ereignis zuvor hat die COVID-19-Pandemie das Thema Gesundheit in den Fokus des allgemeinen Interesses gerückt. Noch nie hat sich die Bevölkerung so intensiv damit beschäftigt, wie sie sich und andere schützen kann und mit welchen Kapazitäten unser Gesundheitssystem ausgestattet ist. Auch Public Health wurde für viele Menschen zu einem Begriff.

Als nationales Public-Health-Institut wurden der Gesundheit Österreich viele wichtige Aufgaben im Rahmen der Pandemiebekämpfung übertragen. Es zeichnet sich ebenfalls ab, dass die GÖG auch bei der Bewältigung der langfristigen Auswirkungen der Krise eine wichtige Rolle spielen wird. Was als Schwerpunkt Gesundheitsförderung 21+ begann, wurde im Laufe des Jahres 2021 auf breitere institutionelle Beine gestellt. Die Agenda Gesundheitsförderung mit ihren drei neuen Kompetenzzentren wird künftig einen neuen Schwerpunkt in unserem Leistungsspektrum darstellen. Auch die Impulse, die von der Aufbau- und Resilienzfähigkeit der Europäischen Union ausgehen, werden unsere Arbeit in den nächsten Jahren stark prägen.

Die neuen Aufgaben spiegeln sich auch auf der Organisations-ebene mit neuen Abteilungen und Kompetenzzentren wider. Mit der Neuorganisation der Geschäftsleitung haben wir uns auf diese Herausforderungen eingestellt und auch die Personalentwicklung als Kernelement der Strategieentwicklung verankert.

Dabei ist es sehr wichtig, die seit vielen Jahren entwickelte Organisationskultur der GÖG, die von einem hohen Maß an Offenheit, Selbstverantwortung und Kollegialität geprägt ist, zu nutzen und zu schützen. Auch 2021 gilt mein besonderer Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die trotz vielfacher Belastungen das Arbeitsprogramm sowie Aufgaben, die weit darüber hinausgingen, bewältigt haben und nichts an Motivation eingebüßt haben, ihre Arbeitskraft und Expertise für die Gesundheit der Menschen in diesem Land einzusetzen.

Herwig Ostermann

Geschäftsführer Gesundheit Österreich GmbH

Interview Herwig Ostermann

Soziale Innovationen als Antwort auf die Krise

W*ie bereits das Jahr davor hatte auch 2021 mit COVID-19 ein scheinbar alles bestimmendes Thema. Was hatte auf der Agenda der Gesundheit Österreich sonst noch Platz?*

In der Tat beschäftigte uns die Pandemie im Jahr 2021 noch intensiver, als wir es zu Jahresbeginn gehofft hatten. Aber die Frage, wie man die gesundheitlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen abfedern und bewältigen kann, brachte auch viele neue spannende Aufgaben für uns mit sich. Mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung 21+ hat das Gesundheitsministerium gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus unserem Haus einen bewussten Gegenpol zum kurativen Fokus des Pandemie-managements geschaffen. Aus diesem Impuls heraus entwickelte sich die Agenda Gesundheitsförderung mit drei neuen Kompetenzzentren an der GÖG.

Auch die EU hat mit der Aufbau- und Resilienz-fazilität Impulse in Richtung Innovation und Nachhaltigkeit gesetzt.

Zum ersten Mal seit Jahren der Austeritätspolitik wurden als Folge der Pandemie zusätzliche Mittel freigemacht. Digitalisierung, Umweltschutz, Nachhaltigkeit sind die Leit motive, die hier in den kommenden Jahren soziale Innovation fördern sollen. Die GÖG darf einige Projekte im Gesundheits- und Sozialbereich begleiten. Dazu zählt das Konzept des Community Nursing, das nach ersten Vorbehalten sehr gut angenommen zu werden scheint. Die zusätzlichen EU-Mittel erlauben uns auch eine flächendeckende Ausrollung der regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke sowie eine Erhöhung ihrer Bedarfsgerechtigkeit. Und sie eröffnen auch

die große Chance, die Primärversorgung in Österreich weiter auszubauen und zu stärken.

Die Pandemie hat uns eindrücklich gezeigt, wie wichtig verlässliche Daten für wissenschaftliche Empfehlungen und Entscheidungen sind. Was bedeutet das für die GÖG?

Akute Krisensituationen erfordern häufig Entscheidungen unter Unsicherheit. Die Limitationen der Evidenz aus kontrollierten Studiensettings und die mangelnde oder oft auch fehlende Real-World-Evidenz aus Daten der Anwendungsbeobachtung erfordern mitunter „vorläufige“ Entscheidungen auf der Basis gut begründeter Vermutungen, die erst in einem nächsten Schritt durch höhere Evidenzgrade bestätigt oder widerlegt werden. Hierfür sind besonders transparente und strukturierte Verfahren erforderlich, um Beliebigkeit oder Interessens-getriebenheit in der Entscheidungsfindung auszuschließen. Wir an der GÖG versuchen dazu einen Beitrag zu leisten, indem wir kontinuierlich bemüht sind, die verfügbare Datenbasis für Entscheidungen zu erweitern und die Transparenz der Prozesse zu erhöhen.

Es wurde auch deutlich, dass das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Politik nicht immer friktionsfrei ist.

Letztlich geht es bei (politischen) Entscheidungen auch darum, Interessensabwägungen in einem breiteren Kontext zu treffen. Diese umfassen neben den wissenschaftlichen Empfehlungen im Rahmen des „Appraisal“ oft auch pragmatische Elemente. Im Vordergrund stehen dabei häufig flankierende Fragen zur Finanzierung, zur Implementierung und letztlich geht damit häufig auch eine Priorisierung einher. Die legitimierten Entscheidungsträger:innen



haben hier immer Entscheidungsautonomie im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen. Die Empfehlung der Expertinnen und Experten kann immer nur eine Unterstützung für eine informierte Entscheidung sein.

Eröffnete die Krise auch neue Chancen für soziale Innovationen?

Jede gesellschaftliche Herausforderung zwingt uns, neue Ideen, Modelle, Maßnahmen und Prozesse zu entwickeln, die einen Beitrag zur Lösung leisten können. Wir haben auch jetzt in der Pandemie gesehen, wie wichtig das Zusammenspiel von öffentlichem Sektor, Wissenschaft, Industrie und der Zivilgesellschaft ist. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch der öffentlichen Forschungsfinanzierung zu, die es möglich macht, Innovationen an großen gesellschaftlichen Zielen zu orientieren und die Aktivitäten der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure auszurichten. Klar ist aber ebenso, dass eine innovative Gesundheitspolitik nicht ohne effektive Evaluierungsmechanismen auskommt, denn letztlich ist immer der praktische Nutzen sowie die Zweckmäßigkeit der Mittelverwendung nachzuweisen.

Sie wurden im Jahr 2021 für weitere fünf Jahre als Geschäftsführer der GÖG bestätigt. Was sind Ihre Visionen und Pläne?

Die Stärkung des wissenschaftlichen Profils der GÖG ist seit Beginn meiner Tätigkeit hier mein zentrales Anliegen. Dazu gehören einerseits die Vernetzung mit der Wissenschaftscommunity, andererseits auch die Etablierung von entsprechenden Anreizsystemen und Fördermodellen innerhalb der Institution. Dabei ist es sehr wichtig, die seit vielen Jahren gewachsene Organisationskultur, die von einem hohen Maß an Offenheit, Selbstverantwortung und Kollegialität geprägt ist, zu nutzen und zu schützen. Mit der Neuorganisation der Geschäftsleitung ist es uns gelungen, die Personalentwicklung als Kernelement der Strategieentwicklung zu verankern und damit auch die bereits begonnenen Aktivitäten zu bündeln und zu institutionalisieren. Und sobald uns das Pandemiemanagement nicht mehr so stark beansprucht wird, werden wir der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer Agenden als nationales Public-Health-Institut wieder höchste Aufmerksamkeit schenken. ●●●

Wachsen mit den Aufgaben

C OVID-19 hat auch das Jahr 2021 beherrscht. Wie bereits im ersten Krisenjahr leistete die Gesundheit Österreich wesentliche Beiträge zur Unterstützung des Pandemiemanagements. Neben der Organisation der Geschäftsstelle der wöchentlich tagenden Corona-Kommission sowie der laufenden Aktualisierung der Corona-Ampel-Website führte die GÖG zahlreiche Evidenzrecherchen zu unterschiedlichen COVID-19-Fragestellungen durch und beobachtete die Auswirkungen der Schutzmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene. In vielen Fachbereichen wurden die Effekte der Pandemie aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht und die Datenplattform COVID-19 betreute rund 100 akkreditierte Forschungseinrichtungen. Auch das Medieninteresse war anhaltend groß und führte zu einer hohen Zahl an Anfragen und Beiträgen.

Im Team mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurden im Rahmen des COVID-Prognose-Konsortiums Kurzfristprognosen zu Erkrankungszahlen und verfügbaren Spitalskapazitäten erstellt. Diese wöchentlichen Modellrechnungen und monatlichen Factsheets bildeten eine zentrale Grundlage für Entscheidungen auf politischer Ebene. Die GÖG war zudem in Krisenstäben und anderen Gremien vertreten und brachte hier Expertise und Evidenz zur Entscheidungsvorbereitung ein.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG 21+

Das Jahr 2021 eröffnete aber auch neue Perspektiven und Chancen. Mit Gesundheitsförderung 21+ setzte das Gesundheitsministerium einen Schwerpunkt, um Gesundheitsförderung in Österreich zu stärken und nicht zuletzt den negativen Auswirkungen der Krise mit positiven Impulsen zu

begegnen. In einem breit angelegten partizipativen Foresight-Prozess wurden die Zukunftsthemen der Gesundheitsförderung ausgelotet und in Visionen gegossen. Stakeholder:innen aus unterschiedlichen Disziplinen und Organisationen setzten mehr als 30 Projekte um und im Rahmen von vier Fördercalls wurden zentrale Fragen der Gesundheitsförderung adressiert. Diese bilden das Fundament für die „Agenda Gesundheitsförderung“, die mit drei neuen Kompetenzzentren an der GÖG zur Drehscheibe der Entwicklung und der zukünftigen Ausrichtung der Gesundheitsförderung in Österreich werden soll. Es sind dies das Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem, das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit sowie das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung.

EU-AUFBAUPLAN

Mit dem Aufbauinstrument „NextGenerationEU“ setzte auch die Europäische Union einen starken Impuls, um die Auswirkungen der Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft abzufedern. Im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität werden den Mitgliedstaaten insgesamt 672,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt.

Der österreichische Aufbau- und Resilienzplan legt die Schwerpunkte auf zukunftsorientierte Investitionen und Reformen, unter anderem auch zur Stärkung des Gesundheits- und Pflegewesens. Die GÖG erhielt den Auftrag, das BMSGPK bei der Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung und der Etablierung von Community Nursing zu unterstützen. Zudem soll das erfolgreiche System der Frühen Hilfen weiterentwickelt und flächen-deckend ausgerollt werden. ●●●

Colloquien 2021

15. Februar

Josef Hecken berichtete über die Rahmenbedingungen und Auswirkungen der Patientenbeteiligung im Gemeinsamen Bundesausschuss in Deutschland.

26. Jänner

Bei einem Colloquium im Rahmen der EU-finanzierten Joint Action InfAct sprach Jürgen Schmidt über „Burden of Disease“-Assessments in England und ihre gesundheitspolitische Bedeutung.

24. März

Joachim Körkel legte dar, wie durch das Paradigma „Zieloffener Suchtarbeit“ die Defizite herkömmlicher Behandlungen überwunden werden können.



19. April

Standards für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wurden von Oliver Gröne und Evelyn Kölldorfer-Leitgeb beleuchtet.

17. Mai

Forschen mit Gesundheitsdaten: Louisa Stüwe stellte den französischen Health Data Hub vor und Michael Hummer berichtete über die COVID-19-Datenplattform.

19. Mai

Mehr als 200 Personen verfolgten das Colloquium zum Thema Adverse Childhood Experiences mit Kinderarzt Harald Geiger, bei dem er auch über die Bedeutung der Frühen Hilfen sprach.



6. September

Die Auswirkungen der Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 auf die Gesundheitssysteme diskutierten Ilona Kickbusch, Clemens Martin Auer und Peter Nowak.

4. Oktober

Claire Welsh illustrierte die Auswirkungen der COVID-19-Krise auf Personen mit schlechtem Gesundheitszustand und Carina Marbler berichtete über ein partizipatives Forschungsprojekt zu den sozialen Faktoren der Pandemie.

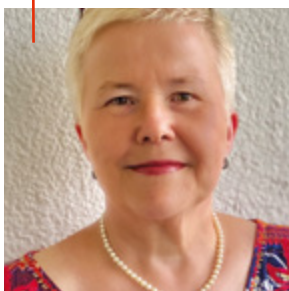
20. Oktober

Sibylle Mayer Standar präsentierte Organisation, Aufbau und Ziele von SveDem, dem schwedischen Register für kognitive und demenzielle Erkrankungen.



16. November

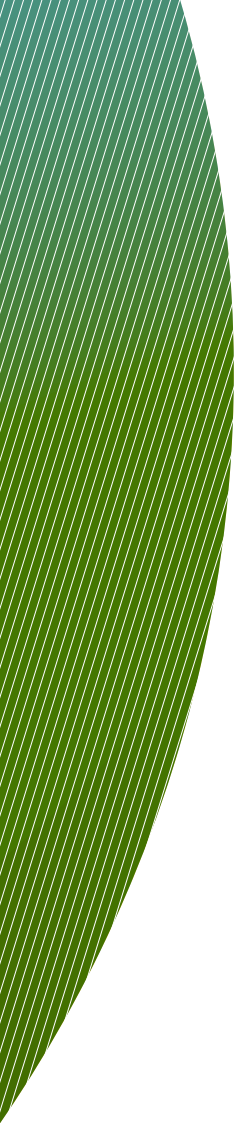
Um die Erfahrungen bei der Erstellung der europaweiten, von Bürgerinnen und Bürgern mitgestalteten Gesundheitsdatenplattform Smart4Health ging es im Vortrag von Ulrike Felt.



13. Dezember

Internationale Initiativen, die den Zugang zu wichtigen Arzneimitteln (nicht nur) in der Pandemie sichern sollen, wurden von Kiusiang Tay-Teo, Sarah Garner und Jo de Cock vorgestellt.





Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen

Wir analysieren, planen und evaluieren

Die Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens mit fundierten Daten, maßgeschneiderten Methoden und gesicherter Evidenz ist die Kernaufgabe des ÖBIG. Das Leistungsspektrum des ältesten Geschäftsbereichs der GÖG ist sehr breit und gesetzlich geregelt. Es umfasst u. a. die überregionale Planung und Evaluierung der Gesundheitsversorgung, die Erfassung und Auswertung epidemiologischer Daten, das Kompetenzzentrum für suchtrelevante Themen, die Weiterentwicklung und Bedarfsplanung der Gesundheitsberufe, internationale Arzneimittelpreisvergleiche sowie die Koordination des Transplantationswesens.

UMFASSENDE PUBLIC-HEALTH-ANSATZ

Das ÖBIG widmet sich auch den vielfältigen gesellschaftlichen Bedingungen der Entstehung von Gesundheit und Krankheit in der Bevölkerung auf Basis eines umfassenden Public-Health-Ansatzes. Zudem bietet das ÖBIG im öffentlichen Auftrag eine Reihe von Services an wie etwa die Vergiftungsinformationszentrale, das Widerspruchs-, das Medizinprodukte- sowie das Gesundheitsberuferegister.

Gesundheitsberufe

Moderne Gesundheitsberufe entwickeln

Zur Sicherstellung einer zukunftsfähigen, qualitativ hochwertigen Versorgung ist es erforderlich, berufsrechtliche Grundlagen der Gesundheitsberufe regelmäßig an neue Erfordernisse anzupassen. An der Abteilung Gesundheitsberufe leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und (Weiter-)Entwicklung von gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen sowie deren Ausbildung. Dazu werden bestehende Regelungen evaluiert bzw. fachliche Grundlagen für Reformen geschaffen.

Im Jahr 2021 stand unter anderem die Mitwirkung bei der Modernisierung der Berufsbilder der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) im Vordergrund. In einem ersten Schritt erfolgte eine Systematisierung von Vorarbeiten mit fachlicher Unterstützung der jeweiligen Berufsverbände. Zudem wurde im Rahmen einer öffentlichen Konsul-

tation die Möglichkeit geschaffen, Anliegen zum Thema „Reformierung und Modernisierung der MTD-Berufsbilder“ einzubringen, wovon eine breite Öffentlichkeit Gebrauch machte. Des Weiteren wurde auch ein Qualifikationsprofil für Kardiotechnik unter Einbezug des Revisionsbedarfs für die Kardiotechniker-Ausbildungsverordnung erstellt.

QUALITÄTS- UND KOMPETENZENTWICKLUNG

Die interprofessionelle Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe ist ein weiteres Anliegen, darüber hinaus wird mit den Arbeiten der Abteilung die Qualitäts- und Kompetenzentwicklung in der Berufspraxis unterstützt. Im Rahmen von Projekten und Studien waren dies im Jahr 2021 etwa die Evaluation eines Pilotprojekts zur Etablierung von Acute Community Nursing, beauftragt von

HIGHLIGHTS



Arbeitstagung zur GuKG-Novelle 2016

Im Oktober fand eine Online-Arbeitstagung zur Präsentation und Diskussion von Zwischenergebnissen der Evaluierung der GuKG-Novelle mit rund 100 ausgewählten Teilnehmenden statt.



Gesundheits- und Sozialberufe in PVE

Für das „Handbuch zur Gründung einer PVE“ wurden Factsheets zu elf häufig in Primärversorgungseinheiten tätigen Gesundheits- und Sozialberufen erarbeitet.



Pilotprojekt Acute Community Nursing

Das Team der GÖG führte die Evaluation des Pilotprojekts durch.

Notruf NÖ, oder die Entwicklung eines „Fachkonzepts Pflege in der Wohnungslosenhilfe“ für das Gesundheitszentrum neunerhaus in Wien.

Im Rahmen der Evaluierung der GuKG-Novelle 2016 wurde eine österreichweite repräsentative Onlinebefragung bei Angehörigen des gehobenen Gesundheits- und Krankenpflegeberufs (DGKP) in allen Settings durchgeführt, es gingen mehr als 5.100 Fragebögen ein.

PFLGERISCHE VERSORGUNG IM ALTER

Ergänzend dazu werden auch Forschungsprojekte durchgeführt sowie Expertisen und Handreichungen erstellt zu Themen der Versorgung älterer und chronisch kranker Menschen in unterschiedlichen Settings. So wurde für einen Förderschwerpunkt des FGÖ ein Wegweiser zur Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen erstellt und dessen Inhalte wurden in Onlineseminaren vermittelt. Ebenso wurde im Forschungsprojekt „Older People Living Alone“ ein Schwerpunkt auf die Situation dieser Menschen während der COVID-19-Pandemie gelegt und darüber hinaus im Auftrag des BMSGPK eine Studie zu den Auswirkungen der Maßnahmen im Zuge der COVID-19-Pandemie auf ältere Menschen durchgeführt. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Pfabigan, D.; Pleschberger, S. (2021): Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Ein Wegweiser für die Praxis (Wissensband 19). FGÖ, Gesundheit Österreich, Wien

Pleschberger, S.; Pfabigan, J.; Wosko, P. (2021):

Ältere alleinlebende Menschen zu Hause und die Rolle außerfamiliärer informeller Hilfe. ProAlter, 53 (1), 50–53

Pleschberger, S.; Kozisnik, P.; Bajer, M.; Holzweber, L. (2021):

Case Study zur Evaluation der GuKG-Novelle 2016 im akutstationären Setting. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Marion Bajer, Linda Eberle,
Alice Edtmayer, Petra Groß,
Leonie Holzweber, Petra Kozisnik,
Franziska Mader, Johanna Pfabigan,
Sabine Pleschberger (Leiterin),
Elisabeth Rappold (stv. Leiterin),
Marie Luise Schmidt, Ellen Schörner,
Kristina Uhrmacher, Sabine
Weißenhofer, Paulina Wosko



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

AQ Austria, Arbeiterkammer Wien,
BMSGPK, BMBWF, Dachverband Wiener
Gesundheits- und Sozialdienste, EU
Governmental Experts on Dementia,
Forschungsinstitut für Altersökonomie der
WU Wien, Institut für Pflegewissenschaft
der Universität Wien, Notruf NÖ, Land
Vorarlberg, WHO Global Dementia
Observatory, Interessen- und
Berufsvertretungen sowie zahlreiche
Expertinnen und Experten aus den
Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung,
Management und Praxis der
Gesundheitsberufe

Fotos: GÖG, K. Ranger, Notruf NÖ, Getty Images

Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung

Wissen ist gesund

Gesundheitskompetenz umfasst das Wissen, die Motivation und die Fähigkeit von Menschen, relevante Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und im Alltag anzuwenden, um Entscheidungen treffen zu können, die ihre Gesundheit und Lebensqualität erhalten oder verbessern. Dabei geht es aber nicht nur um die individuellen Kompetenzen der Menschen, auch die Rahmenbedingungen in der Umwelt der Menschen spielen eine wesentliche Rolle: Welche Gesundheitsinformationen sind leicht zu finden und verständlich? Wie werden Menschen dabei unterstützt, sich auf Basis der Gesundheitsinformationen zu orientieren und zu entscheiden? Das persönliche Gespräch ist bei der Information der Bevölkerung in allen Gesundheitsbelangen von zentraler Bedeutung.

Die Abteilung Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung widmete sich in mehreren Projekten der Frage, wie sich die österreichische Bevölkerung zu Gesundheitsthemen informiert.

HEALTH LITERACY SURVEY

2021 wurden die Ergebnisse der österreichischen Gesundheitskompetenz-Erhebung (HLS₁₉-AT) veröffentlicht. Es zeigte sich, dass sich die Bevölkerung zu medizinischen und gesundheitlichen Themen vorrangig mittels digitaler Quellen, bei Ärztinnen und Ärzten sowie bei Angehörigen anderer Gesundheitsberufe informiert. Die größten Herausforderungen bestehen im Bereich der Navigationskompetenz (Orientierung im Gesundheitssystem) und bei der digitalen Gesundheitskompetenz (Umgang mit Onlineinformationen).

HIGHLIGHTS



Trainerlehrgang Patientenzentrierte Gesprächsführung

15 Lehrende der FH Campus Wien haben den zweijährigen Trainerlehrgang nach ÖPGK-tEACH-Standard erfolgreich abgeschlossen.



Info-Mappe für PVE

Entwickelt wurde eine umfassende Info-Mappe mit Anregungen zu Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in Primärvorsorgeeinheiten.



25. ONGKG-Konferenz: „Gewalt in Gesundheitseinrichtungen“

Mit über 160 Teilnehmenden fand im November die 25. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen statt.

GESUNDHEITSINFOS PARTIZIPATIV ERSTELLT

Um qualitätsgesicherte, evidenzbasierte Gesundheitsinformation auch an die jeweilige Zielgruppe zu bringen, ist es wichtig, diese in die Entwicklung der für sie bestimmten Gesundheitsinformation einzubeziehen. Im Projekt „Partizipativ erstellte Gute Gesundheitsinformation“ (PeGGI) wurden im Auftrag des BMSGPK für und mit Mädchen und Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren Informationen zu den Themenbereichen Bewegung und Ernährung erstellt. Die daraus entstandenen Gesundheitsinformationen wurden evidenzbasiert aufbereitet und in Form von Kurzvideos auf TikTok, Instagram und Youtube verbreitet. Die Website healthhacks.at dient als Landingpage, auf der auch eine Broschüre zum Download verfügbar ist. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Sator, M.; Holler, P.; Rosenbaum, M. (2021): National train-the-trainer certificate programme for improving healthcare communication in Austria. *Patient Education and Counseling*, Volume 104, Issue 12, 2857–2866

Griebler, R.; Straßmayr, C.; Mikšová, D.; Link, T.; Nowak, P.; AG Gesundheitskompetenz-Messung der ÖPGK (2021): Gesundheitskompetenz in Österreich: Ergebnisse der österreichischen Gesundheitskompetenzerhebung HLS₁₉-AT. BMSGPK, Wien healthhacks.at



DAS TEAM

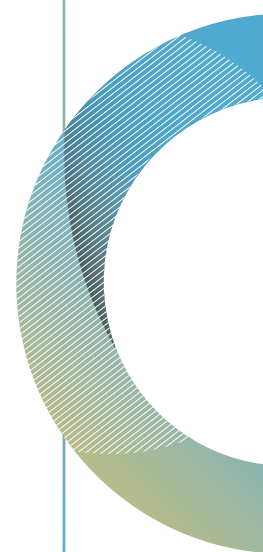
Rainer Christ, Bettina Engel, Edith Flaschberger (stv. Leiterin), Lisa Gugglberger (stv. Leiterin), Benjamin Kölldorfer, Sandra Liedtke, Astrid Loidolt (in Karenz), Lisa Mayer, Birgit Metzler, Peter Nowak (Leiter), Daniela Rojatz, Marlene Sator, Gabriele Sax, Christoph Schmotzer, Christa Straßmayr, Friedrich Teutsch, Anna Wahl



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

EACH International Association for Communication in Healthcare, International Hospital Federation, WHO/Europe, WHO Action Network M-POHL, International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services (HPH), BMSGPK und andere Ministerien, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Medizinische Universitäten, Fachhochschulen, Krankenanstalten, Österreichische Gesellschaft für Public Health, Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG), Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH (IfGP), Wiener Gesundheitsförderung u. a.

Fotos: ÖPGK, GÖG, Getty Images, N. Vaughan



Systemanalytisch durch Welle drei und vier

Auch das zweite Jahr der Coronapandemie stellte das Gesundheitssystem sowie das Krisenmanagement vor bisher ungeahnte Herausforderungen. Im Vergleich zum Jahr 2020 ergaben sich neue Rahmenbedingungen, die evidenzbasierte Risikoeinschätzungen, Maßnahmenbewertungen und Simulationsrechnungen notwendig machten. Als Gamechanger standen Schutzzimpfung und breite Testprogramme den neuartigen Virusvarianten Alpha und Delta gegenüber.

Die datenanalytischen Kernkompetenzen der Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse standen neben der Bearbeitung klassischer gesundheitsökonomischer Themen auch im Jahr 2021 vor allem im Dienst des Pandemiemanagements und der Politikberatung. Mitarbeiter:innen

entwickelten kurz- und langfristige Prognose- und Simulationsmodelle, analysierten die Effektivität von Schutzzimpfung und -maßnahmen und entwickelten die Corona-Ampel weiter. Auch vor entscheidenden Finanzierungsfragen im Gesundheitssystem machte die Coronapandemie nicht halt. So galt es insbesondere, die finanziellen Auswirkungen der Pandemie hinsichtlich der Spitalsfinanzierung im Rahmen des Finanzzielmonitorings zu ergründen.

Die Arbeiten der Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse trugen maßgeblich zum staatlichen Krisenmanagement bei und dienen als Grundlage für die politische Entscheidungsfindung nicht zuletzt in Form von Mitgliedschaften im COVID-Prognose-Konsortium, der Corona-Kommission und der COVID-19 Future Operations Plattform. Unzählige Interviews, Factsheets und Beiträge

HIGHLIGHTS



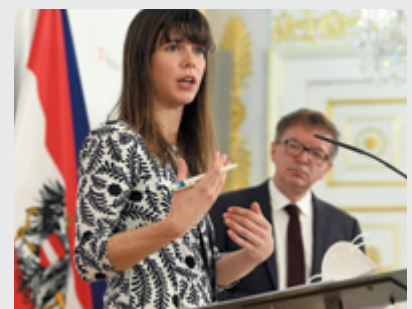
COVID-Prognose-Konsortium

Das Konsortium erstellt wöchentliche Prognosen zum Verlauf der an COVID-19 Infizierten und zu verfügbaren Kapazitäten im Spitalsbereich. Damit unterstützt es die Entscheidungsfindung des Krisenmanagements.



COVID-Datenanalysen

Mit Studien und Ad-hoc-Analysen wurde das Pandemiemanagement unterstützt. Dazu zählten Factsheets zur epidemiologischen Entwicklung auf Intensivstationen sowie Analysen zu Komorbidität und Vakzineffektivität.



COVID-19 in Alten- und Pflegeheimen

Die Abteilung untersuchte Infektionen und Impfungen in Alten- und Pflegeheimen. Die Ergebnisse der Studie präsentierte Andrea E. Schmidt bei einer Pressekonferenz mit Minister Rudolf Anschober.

in wissenschaftlichen Journalen transportierten die Erkenntnisse an die breite (Fach-)Öffentlichkeit.

MONITORING, ANALYSEN UND EVALUIERUNGEN

Wie bereits in den Vorperioden war die GÖG auch im Jahr 2021 mit dem Monitoring der Gesundheitsreform (Zielsteuerung-Gesundheit) in Hinblick auf die Finanzen, Strukturen, Prozesse und Outcomes beauftragt. Zudem wurden in mehreren Projekten mittels ökonomischer Methoden Versorgungssettings, -programme und -strukturen evaluiert. Dazu zählen die Evaluierung der ambulanten psychiatrischen Rehabilitation und die Evaluierung der Gesundheitsnummer 1450. Im Rahmen der laufenden Gesundheitsreform wurde ein neuer Bericht zur Outcome-Messung im Gesundheitswesen erstellt. Zahlreiche internationale Kooperationen und Projekte bezeugen die Verflechtung der Abteilung auch über die österreichischen Grenzen hinweg. So untersucht die Abteilung etwa im Auftrag der EU-Kommission Spitalspreise und -leistungen in ganz Europa. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Bicher, M.; Zuba, M.; Rainer, L.; Bachner, F.; Rippinger, C.; Ostermann, H.; Popper, N.; Thurner, S.; Klimek, P. (2020): Supporting Austria through the COVID-19 Epidemics with a Forecast-Based Early Warning System. 10.1101/2020.10.18.20214767.

BMSGPK (2021): Outcome-Messung im Gesundheitswesen basierend auf dem Mess- und Vergleichskonzept. Detailanalyse relevanter Outcomes im Gesundheitswesen. Aktualisierte Fassung 2021. BMSGPK, Wien

Anita, H.; Gredinger, G.; Bobek, J.; Rainer, L.; Zuba, M.; Bachner, F. (2021): Monitoringbericht Zielsteuerung-Gesundheit. Monitoring nach Vereinbarung gem. Art 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit und Zielsteuerungsvertrag. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Florian Bachner (Leiter), Julia Bobek, Ingrid Freiberger, Gerald Gredinger, Anita Haindl, Lukas Rainer, Andrea E. Schmidt (stv. Leiterin), Sophie Stumpfl, Martin Zuba



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, AGES, Bundesländer, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Pensionsversicherungsanstalt, Universitäten (MUW, MUG, TU Wien, BOKU), LTCcovid.org, WHO, EU-Kommission, DG Santé, Eurostat, European Observatory on Health Systems and Policies, European Centre for Social Welfare Policy and Research, ATHEA, EUHEA, EU Expert Group on Health Systems Performance Assessment, Health Systems and Policy Monitor u. a.

Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit

Soziale Faktoren im Fokus

Mit dem Jahr 2021 wurde in der GÖG eine neue Abteilung eingerichtet, die das Thema „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ systematisch in den Fokus nimmt. Soziale beziehungsweise sozioökonomische Benachteiligung spielt als Einflussfaktor auf Gesundheit eine wichtige Rolle, vor allem auch langfristig beziehungsweise über Generationen hinweg. Es ist daher notwendig, sich diesem Schwerpunkt nicht nur im Rahmen spezifischer Projekte zu widmen, sondern diese Perspektive auch gezielt in verschiedenste Arbeiten der GÖG einzubringen. So versuchen die Frühen Hilfen, zur Unterbrechung der Weitergabe von gesundheitlicher Ungleichheit beizutragen, indem sie sehr früh ansetzen und benachteiligte Familien bedarfsgerecht unterstützen.

Andere Ansätze wie Social Prescribing adressieren soziale Faktoren im Rahmen der medizinischen Versorgung. Gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern bedeutet auch, für alle Bevölkerungsgruppen einen guten Zugang zu Information und Versorgung zu schaffen. Dazu müssen die entsprechenden Defizite und Hürden jedoch bekannt sein.

SCHWERPUNKTE 2021

Das Jahr 2021 war somit nicht nur das erste Jahr der neuen Abteilung, sondern es gelang auch, den Fokus der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit durch verschiedene Aktivitäten zu vertiefen. So wurden u. a. die Auswirkungen der Pandemie bzw. der damit verbundenen Maßnahmen und die Zusammenhänge mit sozialen Faktoren untersucht. Im Rahmen des Schwerpunkts „Gesundheits-

HIGHLIGHTS



Handbuch Social Prescribing

Aufbauend auf den Praxiserfahrungen von neun Primärversorgungseinrichtungen im Rahmen eines Fördercalls wurde ein Handbuch erarbeitet, das bei der praktischen Umsetzung von Social Prescribing unterstützt.



Soziale Faktoren der Pandemie

Unter Anwendung eines Methodenmix aus Literaturanalysen, partizipativer/qualitativer Forschung, Datenanalysen und -Workshops wurden die sozioökonomischen Zusammenhänge und Folgen der COVID-19-Pandemie untersucht.



Roma-Familien und Frühe Hilfen

Gemeinsam mit der VHS Wien und Romnja als Co-Forscherinnen wurden Bedarf, Möglichkeiten und Hürden der Förderung sozialer Inklusion von Roma-Familien mit Unterstützung durch die Frühen Hilfen analysiert.

förderung 21+“ wurden maßgebliche Grundlagen für die Umsetzung von Social Prescribing in Österreich sowie für die Erstellung guter Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund geschaffen. Fördercalls zu den Themen „Social Prescribing“ sowie „Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit“ unterstützten relevante Initiativen in der Praxis.

In drei zentralen Schwerpunktaktivitäten – den Gesundheitszielen Österreich, der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie und den Frühen Hilfen – wurde 2021 das zehnjährige Bestehen gefeiert. Zu guter Letzt soll auch die Methode der Gesundheitsfolgenabschätzung nicht unerwähnt bleiben, die als ein Instrument zur Unterstützung politischer Entscheidungsfindung wieder an Bedeutung gewonnen hat. So wurde 2021 u. a. im Zusammenhang mit einer angedachten gesetzlichen Änderung das Thema „Zulassung zur Blutspende in Österreich – mögliche Auswirkungen einer modifizierten Risikoabschätzung mit Fokus auf Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)“ bearbeitet. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Antony, G.; Antosik, J.; Weigl, M.; Marbler, C.; Laschkolnig, A. (2021): Gesundheitsfolgenabschätzung zu Auswirkungen des ersten Lockdowns und Social Distancings zur Eindämmung von COVID-19 auf die Bevölkerung in Österreich (Zeitraum Frühjahr 2020). Gesundheit Österreich, Wien

Weigl, M.; Ecker, S.; Gaiswinkler, S. (2021): Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund. Gesundheit Österreich, Wien

Haas, S.; Braunegger-Kallinger, G. (2021): COVID-19 als Syndemie: Der Einfluss der sozioökonomischen Determinanten auf die Gesundheit. In: Kurswechsel, Heft 1/2021 (Gesundheitsökonomie und -politik), Wien



DAS TEAM

Daniela Antony, Gabriele Antony, Jennifer Antosik, Theresa Bengough, Jennifer Delcour, Sandra Ecker, Bettina Engel, Sylvia Gaiswinkler, Robert Griebler, Sabine Haas (stv. Leiterin), Klaus Kellner, Carina Marbler, Alexandra Mayerhofer, Marion Weigl (Leiterin), Petra Winkler, Fiona Witt-Döring



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK und andere Ministerien, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Gesundheitsziele-Plenum und -Arbeitsgruppen, Österreichische Armutskonferenz, Frauengesundheitszentren, NGOs, Universitäten, Fachhochschulen, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, Österreichische Gesellschaft für Public Health, Städte- und Gemeindebund u. a.

Fotos: M. Drechsler, Getty Images, GÖG

Kompetenzzentrum Sucht

Sucht digital

Das Kompetenzzentrum Sucht (KOSU) ist die führende Forschungseinrichtung für illegale Drogen, Alkohol, Tabak, Glücksspiel sowie andere suchtrelevante Verhaltensweisen in Österreich. Zu diesen Themen werden Daten gesammelt, analysiert, interpretiert und verfügbar gemacht. Der REITOX Focal Point der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht ist Teil des KOSU. Epidemiologie und nationale sowie internationale Evidenz münden in die Erstellung von Suchtkonzepten, Qualitätsstandards und Grundlagenpapieren. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Wie viele suchtkranke Personen gibt es in Österreich?
- Welche längerfristige Entwicklung des Suchtverhaltens kann beobachtet werden?

- Welche Maßnahmen sind zu setzen?
- Wie können die Betroffenen bestmöglich unterstützt werden?

Das KOSU spielt eine wichtige Rolle in österreichischen und internationalen Netzwerken mit politischem, wissenschaftlichem oder praxisrelevantem Suchtbezug.

SCHWERPUNKTE 2021

Das Andauern der COVID-19-Pandemie prägte 2021 die Arbeit im Suchtbereich sowohl inhaltlich als auch arbeitstechnisch. Die Auswirkungen der Pandemie auf das Suchtverhalten waren bei praktisch allen Projekten ein Thema. Speziell im Fokus standen sie in dem vom Anton Proksch Institut beauftragten Projekt „Suchtbehandlung in der Krise“ und im Bericht zur Bevölkerungs-

HIGHLIGHTS



Digitale Konvergenz

Die Grenze zwischen der Spiele- (Gaming) und Glücksspielbranche (Gambling) verschwimmt zunehmend. Diese „digitale Konvergenz“ wurde in einem Bericht detailliert beleuchtet.



Tiroler Suchtkonzept 2022–2032

Im Auftrag der Tiroler Landesregierung wurde die Überarbeitung des Tiroler Suchtkonzepts koordiniert und fachlich unterstützt. Ein Kapitel widmet sich der Digitalisierung.



REITOX Academy online

Das KOSU gestaltete die Schulung der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht und unterstützte Expertinnen und Experten in sechs Westbalkanländern bei der Erstellung von Drogenberichten.

befragung zu suchtrelevanten Verhaltensweisen. Im Bereich illegale Drogen wurden 2021, basierend auf einem Update der europaweiten Trendspotter-Studie des REITOX Focal Points, die mittelfristigen Auswirkungen von COVID-19 auf Drogensucht und Drogenbehandlungen in Österreich dargestellt. Auch im Bericht zur Drogensituation 2021 und im Epidemiologiebericht Sucht 2021 – Illegale Drogen, Alkohol und Tabak wurden die Auswirkungen von COVID-19 beleuchtet. Als eine wichtige Folge der Pandemie stellte sich dabei eine rasant fortschreitende Digitalisierung in allen Bereichen (z. B. Behandlung und Prävention) heraus. Weitere wichtige Publikationen 2021 waren das Handbuch Alkohol mit den Schwerpunktthemen Stigma und Menschen mit Behinderung und der Kurzbericht Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse – Zahlen und Fakten 2021. Die Digitalisierung veränderte auch unsere Arbeitsweise. So wurde beispielsweise beim Tiroler Suchtkonzept 2022–2032 und bei der REITOX Academy mit Westbalkanstaaten ausschließlich mit Online-Arbeitsgruppen gearbeitet. Was Digitalisierung betrifft, war 2021 ein Jahr des Lernens. Einiges wird bleiben, wir freuen uns aber schon wieder sehr auf echte Face-to-Face-Kontakte. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Busch, M.; Klein, C.; Uhl, A.; Haltmayer, H.; Cabanis, M.; Westenberg, J. N.; Vogel, M.; Krausz, R. M. (2021): Retention in the Austrian opioid agonist treatment system: a national prospective cohort study. *Harm Reduction Journal*, 18 (25)
Priebe, B.; Busch, M. (2021): Sucht und COVID-19 – Trendspotter März 2021. *Gesundheit Österreich*, Wien
Strizek, J.; Busch, M.; Puhm, A.; Schwarz, T.; Uhl, A. (2021): Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. *Gesundheit Österreich*, Wien



DAS TEAM

Judith Anzenberger, Sonja Bachmayer, Angelina Brotherhood, Martin Busch (Leiter), Charlotte Klein (stv. Leiterin), Monika Löbau, Alexandra Puhm, Yvonne Schatz, Irene Schmutterer, Tanja Schwarz, Julian Strizek, Alfred Uhl (stv. Leiter)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, REITOX-Netzwerk, Sucht-/Drogenkoordinationen der Bundesländer, Fachstellen für Suchtprävention der Bundesländer, BMSGPK und andere Ministerien, Statistik Austria, AGES, Einrichtungen der Suchthilfe, Rauchfrei Telefon, gerichtsmedizinische Institute, European Society for Social Drug Research, European Association of Substance Abuse Research, Kettil Bruun Society, Berufsverband Österreichischer PsychologInnen, ESPAD-Netzwerk, RARHA-Netzwerk, UNODC, WHO u. a.

Leistungsfähige Medikamente und Medizinprodukte

Auch im Jahr 2021 leisteten die Expertinnen und Experten der Abteilung Pharmaökonomie (ppri.goeg.at) einen Beitrag für einen nachhaltigen und gerechten Zugang zu wirksamen und leistungsfähigen Arzneimitteln und Medizinprodukten. Forschung, Politikberatung, Trainings für Behörden und weitere Stakeholder:innen in Österreich und international zählen dabei zu den zentralen Methoden. Die Kommunikationsaktivitäten umfassen Publikationen und Veranstaltungen, so etwa ein gut besuchtes Online-Colloquium zu internationalen Initiativen für Arzneimittelzugang im Kontext der Pandemie.

Die Abteilung Pharmaökonomie, die auch als WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung fungiert, erarbeitete Hintergrundpapiere für die von der WHO und Norwegen

initiierte „Oslo Medicines Initiative“ zur Leistungsfähigkeit von hochpreisigen Medikamenten.

Optimierung der Arzneimittelbeschaffung ist ein weiteres aktuelles Forschungsthema, das u. a. im Rahmen eines 2021 gestarteten EU-Projekts bearbeitet wird.

GESAMTHEITLICHER BLICK

Die Arbeiten reichen weit über das Kernthema Medikamentenpreise hinaus. Die Abteilung, die seit vielen Jahren das Österreichische Medizinprodukteregister leitet, prüfte unter anderem den Einsatz von diagnostischen Schnelltests zur Verringerung von Antibiotikaresistenzen.

Der gesamtheitliche Zugang zeigt sich auch bei dem von der Abteilung betriebenen, 52 Staaten umfassenden Behördennetzwerk Pharmaceutical

HIGHLIGHTS



Summer School online

5 Tage und 38 Teilnehmer:innen aus 19 Ländern: Das war die Erfolgsbilanz der erstmals virtuellen Summer School 2021 des WHO-Kooperationszentrums.



Preistransparenz

Expertinnen und Experten der EURIPID-Geschäftsstelle publizierten einen vielbeachteten Fachartikel zu vertraulichen Rabattverträgen bei Arzneimitteln.



Webinar-Serie für Wirtschaftsakteure

Wirtschaftsakteure können sich in der neuen europäischen Datenbank für Medizinprodukte (EUDAMED) registrieren. Unterstützung dabei boten die Webinare der GÖG.

Pricing and Reimbursement Information (PPRI) mit seiner Untergruppe zu Medizinprodukten und der Europäischen Arzneimittelpreisdatenbank EURIPID (euripid.eu). Hier wurde 2021 eine Machbarkeitsstudie zu Medizinproduktepreisen durchgeführt.

Ergänzend zum internationalen Fokus war die Abteilung auch national tätig und unterstützte u. a. das Gesundheitsressort, etwa im Rahmen der Beneluxa-Initiative. Dabei wurden Themen, in denen die Abteilung jahrzehntelange Expertise aufweist, weitergeführt. Basierend auf dem Pharma-Preisinformationssystem (PPI) mit Medikamentenpreisdaten aus 30 europäischen Ländern wurden die österreichischen Preise kostenintensiver Arzneimittel mit jenen in anderen Ländern verglichen. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Vogler, S.; Haasis, M. A. et al. (2021): European collaborations on medicine and vaccine procurement. Bulletin of the World Health Organization 2021, 99(10): 715–721

Vogler, S.; Schneider, P.; Fischer, S.; Haasis, M. A.; Heindl, B.; Windisch, F. (2021): Preisvergleich ausgabenstarker Arzneispezialitäten 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Fischer, S.; Vogler, S.; Windisch, F.; Zimmermann, N. (2021): HTA, Reimbursement and Pricing of Diagnostic Tests for CA-ARTI. VALUE-Dx

Russo, P.; Carletto, A.; Németh, G.; Habl, C. (2021): Medicine price transparency and confidential managed-entry agreements in Europe: findings from the EURIPID survey. Health Policy; 125(9): 1140–1145

Vogler, S.; Habimana, K.; Bauer, E.; Schneider, P.; Haasis, M. A. (2021): Assessment of Centralised Procurement of Medicines in Portugal. Gesundheit Österreich, Wien

Zimmermann, N.; Haasis, M. A. (2021): PPRI Pharma Brief: Cyprus 2021. Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI) Pharma Briefs Series. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Stefan Fischer, Margit Gombocz, Manuel Alexander Haasis, Bettina Heindl, Maximilian Salcher-Konrad, Monika Schintlmeister, Peter Schneider, Sabine Vogler (Leiterin), Friederike Windisch (stv. Leiterin), Nina Zimmermann



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

AGES Medizinmarktaufsicht, ATHEA (Austrian Health Economics Association), Beneluxa-Initiative, BMDW, BMSGPK, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EuHEA (European Health Economics Association), EuroDURG (European Drug Utilisation Research Group), Europäische Kommission, European Observatory on Health Systems and Policies, European Fair Pricing Network (EFPN), GKV-Spitzenverband, LBI-HTA, OECD, Oslo Medicines Initiative, Piperska, PPRI-Behördennetzwerk (inkl. PPRI EECA und Medizinprodukte-Untergruppe), TU Berlin, Universität Boston, Universität Utrecht, Universität KwaZulu-Natal (Südafrika) und weitere WHO-Kooperationszentren, Weltbank, WHO (Zentrale, Regionalbüro für Europa, Länderbüros, z. B. Kirgistan, Ukraine), WIdO der AOK u. a.

Fotos: GÖG, Getty Images, WHO

Psychosoziale Gesundheit

SUPRA goes Europe

Homeoffice, Homeschooling, Social Distancing – diese Begriffe und die damit verbundenen psychosozialen Belastungen prägten auch das Jahr 2021. Und wie nie zuvor wurde die Bedeutung von Mental Health in All Policies sichtbar.

Die GÖG widmet sich dem Thema psychische Gesundheit schon seit mehr als 20 Jahren. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen Fragen der Versorgung von Menschen, die an psychischen Erkrankungen leiden bzw. psychosozialen Problemen ausgesetzt sind. Zudem befasst sich die Abteilung mit Prozessbegleitung, Strategieentwicklung und Vernetzung sowie Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich psychosoziale Gesundheit.

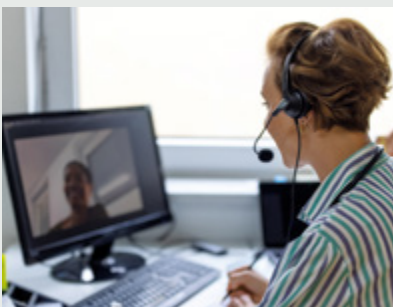
Darüber hinaus sind hier die Koordinationsstellen für Suizidprävention (SUPRA) und für Psycho-

therapieforschung angesiedelt. Enge Kooperationen bestehen mit anderen Organisationseinheiten an der GÖG wie etwa mit der Abteilung Planung und Systementwicklung, dem Kompetenzzentrum Sucht, den Abteilungen Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit sowie Gesundheitsökonomie und -systemanalyse und auch mit dem Fonds Gesundes Österreich.

EU JOINT ACTION IMPLEMENTAL

Als eines von zwei Best-Practice-Modellen im Bereich psychische Gesundheit wurde das von der GÖG koordinierte österreichische Suizidpräventionsprogramm SUPRA von der EU zur Ausrollung in anderen EU-Staaten im Rahmen der Joint Action ImplementAL ausgewählt. In den nächsten drei Jahren wird das Team der GÖG das entsprechende

HIGHLIGHTS



Psychische Gesundheit und COVID-19

Aus unterschiedlichen Datenquellen (psychosoziale Hotlines, Behandlungsdaten, Betretungsverbote, Studien, ...) wurde ein Monitoringsystem der Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit entwickelt.



Papageno-Medienpreis

Im September wurde von Bundesminister Mückstein der Papageno-Medienpreis für suizidpräventive Berichterstattung verliehen. Preisträger:innen 2021 sind die Journalistin Duygu Özkan (Die Presse) und Golli Marboe.



Start der Joint Action ImplementAL

Im Oktober startete die EU Joint Action ImplementAL. Die GÖG leitet das Work Package „Suicide Prevention“, in dem Elemente des SUPRA-Programms in 17 Ländern ausgerollt werden.

Arbeitspaket leiten und die Weiterentwicklung der Suizidprävention in 17 Staaten Europas unterstützen.

Die laufenden Arbeiten der Abteilung waren auch dieses Jahr von der Pandemie geprägt: Tagungen, Sitzungen und Arbeitsgruppen mussten verschoben oder online abgehalten werden. Mit dem Monitoringprojekt „Psychische Gesundheit in der COVID-19-Krise“, dem Konzept zur Regelfinanzierung von Krisenintervention, einem Factsheet zur Versorgung durch psychosoziale Hotlines sowie mit der Mitarbeit in Gremien, Arbeitsgruppen und bei der Publikation „Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen“ wurden zahlreiche Inputs zur Bekämpfung der psychosozialen Folgen der Pandemie gegeben. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Sagerschnig, S.; Nowotny, M.; Ladurner, J. (2021): Monitoring der Unterbringungen nach UbG in Österreich. Berichtsjahre 2018/2019. Gesundheit Österreich, Wien
Riess, G.; Kern, D.; Valady, S. (2021): VersorgungsNOTwendigkeit – Versorgung in der Not. Psychotherapeutische Versorgungspraxis zwischen Mangel, physischer und virtueller Präsenz. Gesundheit Österreich, Wien
Kierein, M.; Dietscher, C.; Kern, D.; Grabenhofer-Eggerth, A.; Sagl, M.; Eichinger, V. (2021): Psychosoziale Faktoren – Maßnahmen zum Erhalt der psychischen Gesundheit in Zusammenhang mit Pandemien (Kapitel 16). In: BMSGPK (ed.): Die COVID-19-Pandemie in Österreich. Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen. Version 1.0, Wien



DAS TEAM

Alexander Grabenhofer-Eggerth (Leiter), Daniela Kern (stv. Leiterin), Monika Nowotny, Michaela Pichler, Gabriele Riess, Sophie Sagerschnig, Sonja Valady, Menekşe Yilmaz



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK und andere Ministerien, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Fachgesellschaften, NGOs, NPOs, Betroffenen- und Angehörigenvertreter:innen, Universitäten, Ausbildungseinrichtungen, Forscher:innen, Berufsverbände u. a.

Fotos: BKA (C. Dunker), Getty Images

Planung und Systementwicklung

Transparente Versorgungsplanung

Allen Menschen in Österreich den Zugang zu einer hochwertigen Gesundheitsversorgung zu sichern, ist eine wichtige öffentliche Aufgabe. Bund, Länder, Sozialversicherungen und Gemeinden bewältigen diese Herausforderung gemeinsam auf Basis des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG), dem diesbezüglichen österreichweiten Rahmenplan. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Sicherstellung einer integrierten und patientenorientierten Versorgung. Der ÖSG berührt alle Segmente des Gesundheitssystems und legt dessen Regeln und planerische Grundlagen fest. Er ist ein wichtiger Bestandteil des von Bund, Ländern und Sozialversicherung partnerschaftlich entwickelten und umgesetzten Zielsteuerungssystems zur Planung, Organisation und Finanzierung der österreichischen Gesundheitsversorgung.

ÖSG UND DETAILPLANUNGEN

Die Revisionsfassung 2020 des ÖSG 2017 resultiert aus der kontinuierlichen Weiterentwicklung des ÖSG, die im Jahr 2021 fortgesetzt wurde. Einen Schwerpunkt bildeten dabei u. a. die Planungsmethoden, welche mit der Erstellung und erstmaligen Veröffentlichung eines ÖSG-Methodenbandes nun vollständig transparent sind. Mit den Arbeiten zu den Regionalen Strukturplänen Gesundheit (RSG) für Wien und Tirol war die Abteilung auch maßgeblich mit der Umsetzung der ÖSG-Vorgaben auf regionaler Ebene befasst.

In der Hospiz- und Palliativversorgung wurden die vorliegenden Planungen der Bundesländer zusammengefasst und abgestimmt und es wurden daraus resultierende Empfehlungen zum Kapazitätsaufbau erarbeitet.

HIGHLIGHTS



Ambulantes Operieren international

Der internationale Erkenntnisstand zu ambulanten Operationen sowie stationseretzenden Eingriffen und Behandlungen wurde gemeinsam mit Projektpartnern in Deutschland analysiert.



Methoden nachlesen

In dem im Jahr 2021 veröffentlichten ÖSG-Methodenband sind die Methoden der österreichweiten Rahmenplanung genau beschrieben und können von allen Interessierten nachgelesen werden.



Pandemie beobachten und bewältigen

Die Ausbreitung und Bekämpfung von SARS-CoV-2 stellte auch 2021 das Versorgungssystem vor enorme Herausforderungen, an deren Bewältigung die Abteilung mitgewirkt hat.

DATENKOMPETENZ ALS FUNDAMENT

Das an der Abteilung geführte und laufend weiterentwickelte Österreichische Gesundheitsinformationssystem (ÖGIS) ist eine wichtige Grundlage für diese österreichweiten Analyse- und Planungsarbeiten. Als geografisches Informationssystem mit umfassender Datenbasis ist es ein maßgebliches Analyse- und Planungsinstrument für viele Arbeiten in der GÖG. Die diesbezüglich in der Abteilung vorhandene Datenkompetenz kommt seit Jahren in der Bearbeitung zahlreicher Kernthemen der GÖG zum Einsatz, so auch im Jahr 2021. Bezugspunkte waren hier u. a. die Unterstützung der Einrichtung neuer Primärversorgungseinheiten und die Weiterentwicklung der Datenplattform COVID-19, die Forschungseinrichtungen einen Zugriff auf Daten aus dem Epidemiologischen Meldesystem und aus der Krankenanstalten-Dokumentation ermöglicht. Im Jahr 2021 bearbeitete die Abteilung darüber hinaus zahlreiche weitere Themen, die von der Versorgungsforschung bis zu Gutachten zur Versorgungsrelevanz ambulanter öffentlicher Gesundheitseinrichtungen reichten. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

BMSGPK (2021): Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2017 – inkl. Großgeräteplan (Stand Oktober 2021), Wien

BMSGPK (2021): Methodenband zum ÖSG 2017 (Stand März 2021), Wien

Fülöp, G. (2021): COVID-19 in Austria – incidence, mortality and vaccination versus socio-economic aspects. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Andreas Birner (stv. Leiter), Sarah Burgmann, Daniel Dick, Karin Eglau, Gerhard Fülöp (Leiter), Susanne Glück, Michael Gyimesi, Kathryn Hoffmann, Michael Hummer, Stephanie Hussmann, Gunter Maier, Stefan Mathis-Edenhofer, Stephan Mildschuh (stv. Leiter), Viktoria Muhrer, Thomas Neruda, Petra Paretta, Verena Paschek, Elisabeth Pochobradsky, Daniela Reiter, Florian Röthlin, Hermann Schmied, Wolfgang Seebacher, Nikolaus Sternat, Andreas Stoppacher, David Wachabauer



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Bundesländer (Ämter der Landesregierungen, Landesgesundheitsfonds), Medizinische Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, Statistik Austria u. a.

Gesundheitsberufe auf einen Klick

Das Gesundheitsberuferegister ist ein elektronisches Verzeichnis, in dem alle Angehörigen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe sowie der gehobenen medizinisch-technischen Dienste erfasst werden. Das Register enthält Informationen über die Berechtigung der einzelnen Berufsangehörigen und ist für alle Interessierten öffentlich unter gbr.gv.at einsehbar.

Es werden durch die Abteilung Gesundheitsberuferegister Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Ausbildungen sowie Neu- und Wiedereinsteiger:innen in das Register aufge-

nommen sowie Daten von bereits registrierten Berufsangehörigen laufend aktualisiert.

REGISTRIERUNGEN ZUM STICHTAG 31.12. 2021

105.938	Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen
56.034	Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten
3.340	Pflegefachassistentinnen und Pflegefachassistenten
16.865	Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
6.597	Biomedizinische Analytiker:innen
5.572	Radiologietechnologinnen und Radiologietechnologen
4.319	Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten
2.244	Logopädinnen und Logopäden
1.784	Diätologinnen und Diätologen
363	Orthoptistinnen und Orthoptisten

Das elektronische Register garantiert im Sinne von E-Government eine moderne, papierlose und effiziente Verwaltung. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und Patientensicherheit geleistet. ●●●

Mehr Infos: gbr.goeg.at



DAS TEAM

Melisa Alihodžić, Anna Gruböck (stv. Leiterin), Heike Holzer, Benedikt Kattirs, Ester Khatibifar, Tamara Schittenhelm, Alexander Wallner, Lydia Wenhardt, Monika Zach (Leiterin), Barbara Zajic



KOOPERATIONSPARTNER

BMSGPK, Bundesarbeiterkammer

24-Stunden-Notruf bei Vergiftungen

Rund um die Uhr ist die Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) an der GÖG unter der Notrufnummer 01 406 43 43 erreichbar.

Toxikologisch geschulte Ärztinnen und Ärzte beantworten täglich von 0 bis 24 Uhr Fragen zu akuten Vergiftungen bzw. einem Verdacht darauf. Auf Basis der telefonisch übermittelten Informationen werden die Anrufer:innen beraten, ob ärztliche Hilfe notwendig ist. Die VIZ unterstützt auch medizinisches Personal mit diagnostischem und therapeutischem Wissen.

Meist handelt es sich bei den Anfragen um Haushaltsprodukte, Medikamente, Pflanzen(teile), Sucht- und Genussmittel, aber auch um diverse andere chemische Substanzen bzw. unbekannte Stoffe. Seit 2020 ist COVID-bedingt ein deutlicher Anstieg von Anfragen wegen Desinfektionsmitteln zu verzeichnen. Ein sorgsamer Umgang mit diesen Produkten – speziell die Aufbewahrung außerhalb der Reichweite von Kleinkindern – wird dringend empfohlen.

Abgesehen vom unmittelbaren Nutzen für die anrufende Person wird durch die telefonische Beratung bei Vergiftungsverdacht eine Reduktion

der Kosten im Gesundheitssystem durch weniger Rettungseinsätze und Krankenhausaufenthalte erreicht. Vor allem während der Pandemie stellt diese Notrufeinrichtung aufgrund der teilweise eingeschränkten direkten ärztlichen Betreuung eine wichtige Entlastung des Gesundheitssystems dar.

Im Jahr 2021 wurden rund 27.900 Anfragen entgegengenommen und 23.900 Anrufe zu konkreten toxikologischen Problemen bearbeitet. Die Anrufe kamen überwiegend aus der Bevölkerung (65 %), von Krankenhausärztinnen und -ärzten (22 %) und Rettungskräften (7 %). Rund 51 Prozent der Betroffenen waren Kinder. Rund 550 Fälle betrafen konkrete Anfragen zu Tieren.

Seit 2021 ist die VIZ als „Appointed Body“ für Österreich und das Fürstentum Liechtenstein Ansprechpartnerin bei der ECHA, um Informationen über chemische Gemische entgegenzunehmen, die als gefährlich eingestuft sind. ●●●



DAS TEAM

Tara Arif (Leiterin), Kinga Bartecka-Mino, Susanna Dorner-Schulmeister, Andrea Ekmekcioglu, Dieter Genser (Leiter), Manuela Hauptmann, Angelika Holzer, Andreas Kahrer, Eva Leuprecht, Stefanie Schaffer, Helmut Schiel, Stephan Schindl, Ursula Schreiner, Zuhail Secil, Claudia Zatloukal



KOOPERATIONSPARTNER

Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT), European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

Organspende rettet Leben

Die GÖG nimmt wichtige nationale und internationale Koordinationsaufgaben im Transplantationswesen bei Organ- und Stammzellspenden wahr. Im Jahr 2021 wurden 662 Organtransplantationen durchgeführt, 51 davon von Lebendspenderinnen bzw. -spendern und 611 mit Organen Verstorbener. Die Organ-spenderate lag in Österreich bei 18,8 pro eine Million Einwohner:innen. Die Zahl der Stammzell-transplantationen in Österreich betrug 656 (377 autologe und 279 allogene Behandlungen).

Ein umfangreiches Förderprogramm umfasst zahlreiche Maßnahmen im Feld Organ- und Stammzellspende sowie -transplantationen. 2021 waren rund 56.000 Personen aktiv in das seit 1995 an der GÖG geführte Widerspruchsregister eingetragen (Stand Dezember) und es wurden dort 975 Abfragen registriert. Von zwei Gewebeentnahmen wurde aufgrund von Eintragungen im Widerspruchsregister abgesehen. ●●●

Mehr Infos: transplant.goeg.at



DAS TEAM

Sandra Ecker, Ulrike Fischer, Marianne Ganahl, Bettina Heindl, Kornelia Kozyga, Thomas Kramar, Maria Preschern-Hauptmann (Leiterin), Birgit Priebe (stv. Leiterin), Tamara Schittenhelm, Barbara Schleicher, Johann Seethaler, Theresia Unger (stv. Leiterin), Manfred Willinger



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Transplant-Beirat, Euro-transplant, Transplantationszentren (Organ und Stammzelle), Stammzell-spenderzentren, regionale Transplanta-tionsreferenten und Pflegereferentinnen, lokale Transplantationsbeauftragte, Arbeitsgruppe für Stammzelltransplantation

Transplantationen 2021

59
Herztransplantationen



123
Lungentransplantationen



14
Pankreastransplantationen



159
Lebertransplantationen



306
Nieren-transplantationen



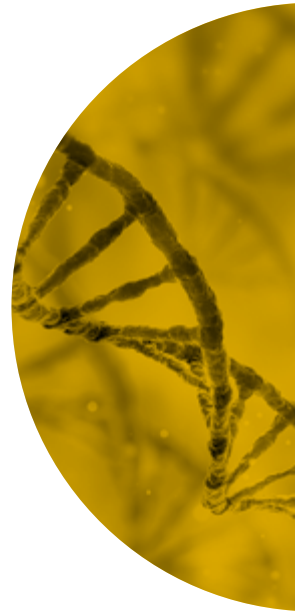
656
Stammzell-transplantationen



Die passende Stammzelle

Das Österreichische Stammzellregister (ÖSZR) an der GÖG ist zentrale Anlaufstelle für alle Fremdspendersuchen im In- und Ausland. Es ist weltweit mit anderen Spenderregistern verbunden und arbeitet eng mit den österreichischen Spender- und Transplantationszentren zusammen. Das ÖSZR nimmt Suchanfragen der nationalen und internationalen Transplantationszentren entgegen, koordiniert die Durchführung von Gewebetypisie-

rungen und die Aktivitäten von Spender-, Entnahme- und Stammzelltransplantationszentren. Die Sicherheit für Spender:innen sowie die Vertraulichkeit der Daten haben dabei höchste Priorität. Die Anzahl der Entnahmen von Stammzellen österreichischer Spender:innen ist im Jahr 2021 von zuvor 43 auf 48 gestiegen. ●●●



Das Jahr 2021 im Überblick



> 110.000

Stammzellspender:innen waren im ÖSZR registriert.



> 39.000.000

Spender:innen waren weltweit registriert.



352

Patientinnen und Patienten aus Österreich wurden zur Suche nach nichtverwandten Stammzellspenderinnen bzw. -spendern angemeldet.



89

Prozent der Patientinnen und Patienten, die für eine Fremdspendersuche angemeldet waren, konnte mindestens eine geeignete Spenderin bzw. ein geeigneter Spender zugewiesen werden.



25

Tage beträgt die mediane Suchdauer bis zur Identifizierung einer passenden Spenderin bzw. eines passenden Spenders.



165

Stammzellpräparate (Periphere Blutstammzellen, Knochenmark, Spenderlymphozyten) organisierte das ÖSZR für Patientinnen und Patienten in Österreich.



DAS TEAM

Gottfried Fischer (ärztlicher Leiter), Benedikt Kattirs, Heidrun Lachner, Ina Lange, Anna Leibetseder, Andrea Mitterschiffthaler, Christa Preißl, Sabine Racz, Yuka Shibamori, Isabel Stadler-Haushofer (Leiterin), Ann Margareth Tasico, Johannes Weiss



QUALITÄTSSICHERUNG

Das ÖSZR ist nach ISO 9001:2015 zertifiziert und WMDA-qualifiziert (World Marrow Donor Association).

Patienten-Empowerment

Auch die Digitalisierungsbestrebungen im Gesundheitswesen standen 2021 ganz im Zeichen der Bewältigung der Coronakrise. Diese hat bewiesen, dass digitale Lösungen einen wichtigen Beitrag für eine adäquate Gesundheitsversorgung leisten können. Wesentlich dafür ist, dass Patientinnen und Patienten die Technologien mitgestalten und nutzen können.

Auf nationaler und europäischer Ebene werden digitale Lösungen für das Gesundheitswesen entwickelt, die den Patientinnen und Patienten mehr Möglichkeiten im Umgang mit ihrer Gesundheit eröffnen. Dazu zählen etwa patientenseitige Anwendungen wie Apps und Web-Angebote sowie neue Applikationen in der öffentlichen eHealth-Infrastruktur.

DIGITALE INNOVATIONEN

Die Verschreibung von öffentlich begutachteten Gesundheits-Apps ist in Deutschland bereits Praxis und wird nun auch in Österreich diskutiert. Formate wie ein digitaler Pass für Überlebende von Krebserkrankungen werden vorangetrieben. Die GÖG unterstützt diese Prozesse durch das Einbringen einer Public-Health-Perspektive, durch Evaluationen und gesundheitsökonomische Begleitforschung und indem sie den Austausch der wesentlichen Stakeholder:innen und Systemakteurinnen und -akteure organisiert und vorantreibt. Ein wichtiges Ziel ist auch die Weiterentwicklung moderner, sicherer, interoperabler digitaler Dateninfrastrukturen. ●●●

Leitung: Alexander Degelsegger-Márquez

Koordination Zielsteuerung-Gesundheit

Mit Zielen steuern

Gegen Ende der Zielsteuerungsperiode 2017–2021 wurde im Herbst 2021 ein neuer Zielsteuerungsvertrag für die Jahre 2022 und 2023 (analog der Verlängerung der Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens) ausverhandelt. Die Themen der Zielsteuerung-Gesundheit in den Bereichen Versorgungsstrukturen, Versorgungsprozesse und Public Health sowie die Finanzzielsteuerung mit dem regelmäßigen Monitoring werden weitergeführt. In allen Bereichen werden wieder unterschiedlichste Projekte in vielen Abteilungen der GÖG abgewickelt, die im Rahmen der Koordinationsstelle zusammengeführt werden. Regelmäßige Jours fixes sorgen dafür, dass alle Mitarbeiter:innen optimal informiert sind und ein kontinuierlicher Austausch stattfinden kann.

SCHWERPUNKTE 2021

Nach zehn Jahren wurde in enger Abstimmung mit nationalen und internationalen Gremien die zweite europäische Gesundheitskompetenz-Erhebung (HLS₁₉) durchgeführt. Zudem wurde der Qualitätsstandard Vorsorgekoloskopie finalisiert und zur Konsultation freigegeben. Umfangreiche Recherchetätigkeiten zum Thema „Wundmanagement“ legten den Grundstein für einen diesbezüglich zu erarbeitenden Qualitätsstandard. Im Rahmen des Pandemiemanagements wurden Arbeiten zur Kapazitäts- und Versorgungsplanung für COVID-19 sowie für Long COVID durchgeführt. Die GÖG wurde auch mit Vorarbeiten zu einem öffentlichen Impfprogramm betraut, das zunächst auf die Influenza-Impfung fokussiert. ●●●

Leitung: Karin Eglau

Koordination Primärversorgung

Primärversorgung stärken

In Österreich ist die Stärkung der Primärversorgung ein wichtiges gesundheitspolitisches Vorhaben.

Die Koordination Primärversorgung hat die Aufgabe, alle Projekte der GÖG in diesem Bereich inhaltlich abzustimmen. Seit 2021 begleitet ein Team der GÖG das Projekt „Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich“, das im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität der EU durchgeführt wird. Insgesamt stehen bis zum Jahr 2026 für dieses Projekt 100 Millionen Euro zur Verfügung. Im Jahr 2021 wurden die ersten beiden Förderrichtlinien erlassen und die Voraussetzungen für den Aufbau einer Plattform für Primärversorgung geschaffen. Das Projekt wird von umfangreichen Kommunikationsmaßnahmen begleitet. Mehr Information finden Sie unter: primaerversorgung.gv.at.

KONZEPTE UND EVALUATIONEN

Ein weiteres Ziel der Koordination Primärversorgung ist es, gemeinsam mit den involvierten Abteilungen Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in Primärversorgungseinheiten (PVE) systematisch zu implementieren und bundesweite Muster-Versorgungskonzepte sowie regionale Versorgungsprofile laufend zu aktualisieren. Für die Gründungsinitiative des Bundesministeriums wurden zudem Factsheets zu den Kompetenzprofilen der in PVE tätigen Gesundheits- und Sozialberufe erstellt. Die GÖG wurde auch mit der Evaluierung von PVE-Pilotprojekten beauftragt. ●●●

Leitung: David Wachabauer

Koordination Pflege

Herausforderung Pflege

Die Koordination Pflege, die 2021 in der Abteilung Gesundheitsberufe eingerichtet wurde, war eine Reaktion auf die immer dringlicher werdenden Herausforderungen in diesem Bereich. Ziel der Koordination ist die fachliche Unterstützung und Begleitung der Reformvorhaben des BMSGPK. Aufgebaut wird dabei auf dem Bericht der Taskforce Pflege, in dem wesentliche Stoßrichtungen festgelegt wurden.

SCHWERPUNKTE 2021

Im Rahmen der Arbeiten der Kompetenzstelle Pflege wurde u. a. die im Jahr 2015 entwickelte Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ weiterentwickelt und umgesetzt. Die Broschüre „Demenz in Sprache und Bild“ soll eine personenzentrierte Berichterstattung unterstützen, die die Stärken und Ressourcen von Menschen mit demenziellen

Beeinträchtigungen in den Vordergrund rückt. Die Broschüre wurde gemeinsam mit Betroffenen und Organisationen erarbeitet, die mit Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen arbeiten, sie unterstützen und betreuen. Alle Informationen dazu sind auf der Website demenzstrategie.at zu finden. Weitere Schwerpunkte des Jahres 2021 waren die Vorbereitung der Pilotprojekte Community Nursing sowie der Launch der Infoplattform für Pflege und Betreuung pflege.gv.at. ●●●

Leitung: Elisabeth Rappold







Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen

Qualität auf vier Säulen

Das Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) wurde im Jahr 2007 als Geschäftsbereich der GÖG auf Basis des Gesundheitsqualitätsgesetzes gegründet. Das BIQG besteht aus vier Abteilungen: In der Abteilung „Qualitätsmanagement und Patientensicherheit“ werden Forschungsprojekte durchgeführt, die einer sicheren und effektiven Versorgung von Patientinnen und Patienten zuarbeiten. Der Arbeitsschwerpunkt der Abteilung „Qualitätsmessung und Patientenbefragungen“ liegt auf der Erfassung und Auswertung von Qualitätsdaten aus unterschiedlichen

Informationsquellen. Die Abteilung „Evidenz und Qualitätsstandards“ recherchiert Evidenz und bereitet sie systematisch auf, um eine wissenschaftsbasierte Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen zu unterstützen. Die Redaktion des Gesundheitsportals als vierte Abteilung bereitet für die breite Bevölkerung Gesundheitsinformationen auf und bietet Orientierung im Gesundheitssystem. Das Kernteam des BIQG bilden rund 30 Mitarbeiter:innen, auf Projektebene besteht eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der GÖG.

Qualität braucht Evidenz

Die Aufgaben des BIQG erweitern sich ständig und längst sind die Abteilungen nicht mehr nur mit der Umsetzung und regelmäßigen Evaluation eines bundesweiten Qualitätssystems beschäftigt. Das Spektrum der Tätigkeiten erstreckt sich von den verschiedenen Aufgaben rund um das österreichische Gesundheitsqualitätsgesetz über die Bewertung von diagnostischen und therapeutischen

Verfahren bis hin zur wissenschaftlichen Unterstützung bei Maßnahmenplanungen und Public-Health-Entscheidungen. Dabei wird stets versucht, auf evidenzbasierte Informationen, die sowohl aus Primär- als auch aus Sekundärdatenquellen stammen können, zu fokussieren.

HIGHLIGHTS



Monitoring COVID-19-Maßnahmen

Auf Basis eines gemeinsamen Methoden-, Prozess- und Projektmanagements wurden internationale Strategien und Empfehlungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie recherchiert und aufbereitet.



Corona-Kommission

Zur inhaltlichen und organisatorischen Unterstützung der Kommission, die als Schnittstelle zwischen wissenschaftlichen Inputs und politischer Entscheidungsfindung agiert, wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet.



Brustkrebs-Früherkennung

Der dritte Evaluationsbericht zum Brustkrebs-Früherkennungsprogramm über die Jahre 2014 bis 2019 wurde veröffentlicht.



Qualitätsregister

Die Arbeiten zu den Qualitätsregistern für Herzchirurgie, Stroke-Units, Herzschrittmacher, ICD und Loop-Recorder sowie zum In-vitro-Fertilisations-Fonds wurden weitergeführt.



HBSC-Studie

Die österreichischen Daten für die größte europäische Kinder- und Jugendgesundheitsstudie werden ab 2021 in regelmäßigen Intervallen im BIQG gesammelt, analysiert und disseminiert.



HTA zu Phytopräparaten

Das Health Technology Assessment zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität von pflanzlichen Mitteln bei wiederkehrenden Blasenentzündungen im Auftrag des deutschen IQWiG wurde fertiggestellt.

ARBEITEN IM ZUGE DER COVID-19-PANDEMIE

Erwartungsgemäß waren die Arbeiten des BIQG auch im Jahr 2021 stark durch die besonderen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie geprägt. Sie wurden sowohl für den Krisenstab des BMSGPK als auch direkt für das Kabinett des HBM in Form zahlreicher Evidenzrecherchen zu unterschiedlichen COVID-19-Fragestellungen sowie einer laufenden Beobachtung des nationalen und internationalen Maßnahmengeschehens mit unterschiedlichen Fokussierungen durchgeführt. Im Bedarfsfall wurde die Expertise wissenschaftlicher Fachgesellschaften sowie nationaler und internationaler Wissenschaftler:innen herangezogen. Eine besondere Herausforderung stellte das Führen der Geschäftsstelle der Corona-Kommission und die damit verbundene inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Kommission dar, deren Aufgaben die laufende Lageerfassung, Risikobewertung und Maßnahmenempfehlung auf Basis verschiedener Indikatoren umfassen.

Im Auftrag des BMBWF wurde auf Basis der vorhandenen Evidenz untersucht, welche speziellen Herausforderungen die Pandemie und die getroffenen Maßnahmen für österreichische Schüler:innen mit sich brachten, und es wurden Ideen für Maßnahmen, mit denen die jungen Menschen in Zukunft unterstützt werden könnten, erarbeitet.

ERHEBUNG UND ANALYSE VON DATEN AUS DER KRANKENVERSORGUNG

So vielschichtig wie die Arbeiten zur Pandemie gestalteten sich auch die weiteren Tätigkeiten des BIQG im Jahr 2021. Die Aktivitäten zu den Qualitätsregistern für Herzchirurgie, Stroke-Units, Herzschrittmacher, ICD und Loop-Recorder sowie zum In-vitro-Fertilisations-Fonds wurden fortgeführt. Die Register wurden gewartet und weiterentwickelt und die Zusammenarbeit mit dem Projekt A-IQI (Austrian Inpatient Quality Indicators) fortgesetzt. Im Rahmen dieser Kooperation werden dem BMSGPK ausgewählte Indikatoren aus den Qualitätsregistern zur Verfügung gestellt. Die Leistungserbringer



DAS TEAM

Abteilung Qualitätsmanagement und Patientensicherheit:

Brigitte Domittner, Wolfgang Geißler, Karin Grabner, Anton Hlava, Franziska Kasbauer, Eva-Maria Kernstock (Leiterin), Aida Kerschbaum, Linda Kerschbaumer, Vera Melzer, Sonja Neubauer (stv. Leiterin)

Abteilung Qualitätsmessung und Patientenbefragungen:

Alexander Gollmer, Matthias Gruber, Reinhard Kern (Leiter), Martina Lerchner (stv. Leiterin), Susanne Likarz, Thomas Link, Dominika Mikšová, Danijela Skeljic, Andrea Unden

Abteilung Evidenz und Qualitätsstandards:

Alexander Eisenmann, Rosemarie Felder-Puig (stv. Leiterin), Romana Landauer, Anja Laschkolnig, Richard Pentz, Isabel Soede, Heidi Stürzlinger, Ines Werzinger, Roman Winkler (Leiter)

können sich durch die Rückmeldung der eigenen „Performance“ mit anderen Anbietern vergleichen sowie eigene Stärken und möglichen Handlungsbedarf identifizieren. Durch die regelmäßige Qualitätsberichterstattung der Akutkrankenhäuser, stationären Rehabilitationseinrichtungen und selbstständigen Ambulatorien wird ein Überblick über die Qualitätsarbeit und -entwicklung in

Krankenanstalten gegeben. In diesem Rahmen wird zudem die Einhaltung von Mindestanforderungen an Qualitätsmanagement erhoben. Aus den Ergebnissen können Gesundheitsdienstleister:innen und ihre Rechtsträger Qualitätsverbesserungen ableiten.

Patientinnen und Patienten sollen im Mittelpunkt der Entscheidungen und Handlungen im

HIGHLIGHTS



Qualitätsstandards

Der Qualitätsstandard Vorsorgekoloskopie wurde für eine öffentliche Konsultation vorbereitet. Zudem wurden die Arbeiten zu neuen Qualitätsthemen, wie Antiinfektiva und Wundmanagement, aufgenommen.



Patientensicherheit

Der Jahresbericht zur Patientensicherheit 2020 fasst die wichtigsten bundesweiten Arbeiten zum Thema zusammen.



HTA zu Brustkrebs-Therapie

Für das Schweizer Bundesamt für Gesundheit wurde ein Health Technology Assessment zur Bewertung von CDK4/6-Inhibitoren bei fortgeschrittenem Brustkrebs erstellt.



Psychische Gesundheit Jugendlicher

Ein Bericht für das BMBWF befasst sich mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Psyche von jungen Menschen und listet Maßnahmen für die verschiedenen Stakeholder:innen auf.



ÖQMed

Das BIQG leitet den wissenschaftlichen Beirat der Österreichischen Gesellschaft für Qualitätssicherung & Qualitätsmanagement in der Medizin.



Patientenbefragung

Im Auftrag des Wiener Gesundheitsverbundes wurde eine Patientenbefragung durchgeführt. Teilgenommen haben auch Kinder und Eltern sowie Wöchnerinnen.

Versorgungssystem stehen und ein Mitspracherecht haben. Sie sind wichtige Informationsträger:innen, da sie Stärken, Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten unmittelbar wahrnehmen. Im Rahmen der Patientenbefragung des Wiener Gesundheitsverbundes wurden im Jahr 2021 die Erfahrungen und Einschätzungen der Patientinnen und Patienten erhoben. Die Ergebnisse liefern dem (beauftragenden) Krankenanstaltenträger wertvolle Hinweise betreffend die Qualität der Gesundheitsversorgung. Daraus können spezifische Maßnahmen zur Optimierung der Qualität für die Abteilungen und Stationen abgeleitet werden.

ERHEBUNG UND ANALYSE VON EPIDEMIOLOGISCHEN DATEN

Im BIQG werden seit 2021 österreichische Daten für die internationale „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“-Studie gesammelt, analysiert und disseminiert. Die HBSC-Studie ist die größte europäische Kinder- und Jugendgesundheitsstudie und wird in enger Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation durchgeführt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen und finden Anwendung als Indikatoren für nationale Gesundheitsziele. Auf nationaler Ebene werden im Zeitraum 2021/22 zudem repräsentative Daten zur Lehrlingsgesundheit erhoben.

Für ein Kooperationsprojekt des FGÖ und des BMBWF wurden im BIQG Daten zu speziellen Problemstellungen und Herausforderungen in den im Projekt teilnehmenden Schulen gesammelt und die Planung möglicher Maßnahmen begleitet.

HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENTS

Die Erstellung von Health Technology Assessments (HTA) gehört ebenfalls zu den Aufgaben des BIQG. Im Jahr 2021 wurde im Auftrag des Schweizer Bundesamts für Gesundheit (BAG) ein HTA-Bericht zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität einer neuen Wirkstoffklasse zur Behandlung von Brustkrebs erstellt. Der HTA-Bericht zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität von pflanzlichen Mitteln bei

wiederkehrenden Blasenentzündungen für das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) in Deutschland wurde fertiggestellt. Ein Rapid Review ging der Frage nach, wie wirksam und sicher hochdosiertes Vitamin D in der Behandlung von COVID-19 sei. Im Rahmen des europäischen Forschungsnetzwerks EUnetHTA kam es zu diversen Kooperationen, z. B. zum Vergleich verschiedener bariatrischer Operationsmethoden oder zur Bewertung der Wirksamkeit von neuen COVID-19-Medikamenten.

PATIENTENSICHERHEIT UND QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEME

Transparenz ist ein integrales Ziel der Qualitätsarbeit im Gesundheitswesen. Seit 2014 werden Jahresberichte zur Patientensicherheit verfasst, in denen auf kompakte und übersichtliche Weise über bundesweite Maßnahmen und Aktivitäten berichtet wird. Gleichzeitig wird damit auch die Umsetzung der Patientensicherheitsstrategie dokumentiert. Der Jahresbericht zur Patientensicherheit 2020, der im Jahr 2021 veröffentlicht wurde, fasst die wichtigsten aktuellen bundesweiten Arbeiten zusammen und gibt einen Überblick über die im Beirat für Patientensicherheit behandelten Themen sowie über bedeutsame internationale Entwicklungen. Alle Jahresberichte werden auf der Website des BMSGPK veröffentlicht.

Im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur wird die zugangsgeschützte Onlineplattform zur regelmäßigen Erhebung der Qualitätssysteme in Akutkrankenhäusern, stationären Rehabilitationseinrichtungen und selbstständigen Ambulatorien betrieben. Informationen zu ausgewählten Indikatoren der Akutkrankenhäuser werden auf der Website [kliniksuche.at](https://www.kliniksuche.at) öffentlich gemacht.

Im Zuge der laufenden Evaluation des österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms wurde im Jahr 2021 der dritte Evaluationsbericht über die Jahre 2014 bis 2019 veröffentlicht. Der Bericht bietet unter anderem einen Überblick zur Programmteilnahme, zu Untersuchungsergebnissen,



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin, Bundesamt für Gesundheit (CH), Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (D), European Commission Initiative on Breast Cancer, European Public Health Association, EUnetHTA, Guidelines International Network, International Network of Agencies for Health Technology Assessment, International Society for Integrated Care, National Contact Point for Cross-Border Healthcare, Plattform Patientensicherheit, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, medizin-transparent (Donau-Universität Krems), Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (MedUni Graz), internationales HBSC-Netzwerk, Österreichische Gesellschaft für Public Health u. a.

Brustkrebsdetektion und Intervallkarzinomen, um eine Nutzen-Schaden-Bilanz ziehen zu können bzw. Steuerungsmaßnahmen zu ermöglichen.

QUALITÄTSSTANDARDS UND LEITLINIEN

Qualitätsstandards gelten als bundesweite Mindestanforderungen in der Patientenversorgung. Sie werden primär für die Zielgruppe der Gesundheitsdienstleister:innen entwickelt. In Ergänzung dazu werden seit 2019 begleitend leicht verständliche Patienteninformationen publiziert. Es ist geplant, für alle bestehenden und zukünftigen Qualitätsstandards und Bundesqualitätsleitlinien Patienteninformationen zu erstellen. Im Jahr 2021 wurde am Qualitätsstandard für die Vorsorgekoloskopie gearbeitet. Neu beauftragt wurden Qualitätsstandards für Wundmanagement und für den Einsatz von Antinfektiva.

Das BIQG führt den Vorsitz des wissenschaftlichen Beirats der Österreichischen Gesellschaft für Qualitätssicherung & Qualitätsmanagement in der Medizin und unterstützt so bei der Erstellung von Grundlagen und Konzepten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

- Kern, R. (2021): Statistik über die Anwendung medizinisch unterstützter Fortpflanzung gemäß § 21 FMedG. Jahresbericht 2020. Gesundheit Österreich, Wien
- Pentz, R. et al. (2021): Helfen pflanzliche Mittel bei wiederkehrender Blasenentzündung? IQWiG HT20-021, Köln
- Kern, R. (2021): IVF-Register. Jahresbericht 2020. Gesundheit Österreich, Wien
- Link, T. (2021): Hebammenberatung im Rahmen des Mutter-Kind-Passes. Ergebnisbericht für das Jahr 2019. Gesundheit Österreich, Wien
- Felder-Puig, R. et al. (2021): Ernährungsverhalten und Körper-selbstbild österreichischer Schülerinnen und Schüler. HBSC-Factsheet 08. BMSGPK, Wien
- Gollmer, A.; Link, T.; Weißenhofer, S. (2021): Dritter Evaluationsbericht zum Österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramm. Gesundheit Österreich, Wien

Verlässlich informiert

Im Jahr 2021 verzeichnete das öffentliche Gesundheitsportal gesundheit.gv.at mehr als 31 Millionen Besuche. Damit haben sich die Zugriffe im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Bereits seit über 10 Jahren bietet gesundheit.gv.at qualitativ hochwertige und leicht verständliche Informationen zu vielen wichtigen Gesundheitsthemen. Aktuell umfasst das Angebot mehr als 6.500 Seiten.

Die aktuellen Inhalte des Gesundheitsportals standen 2021 naturgemäß im Zeichen der Pandemie. Zahlreiche neue Beiträge behandelten Themen rund um COVID-19 und die Schutzimpfung. Viele Bürger:innen nutzten auch das Login zum „Grünen Pass“ und zum „ELGA-Portal“ auf gesundheit.gv.at, um ihren 3G-Nachweis abzurufen. Entsprechend groß war der Bedarf an erklärenden Informationen und Services.

QUALITÄTSGESICHERTE INFORMATIONEN

Ziel des Gesundheitsportals ist es, die Gesundheitskompetenz der Menschen zu fördern und dadurch ihre Mitwirkungs- und Entscheidungsmöglichkeiten in der Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Die Informationen am Gesundheitsportal werden in einem transparenten, systematischen Prozess zur Qualitätssicherung erstellt und regelmäßig mit Datumsangabe aktualisiert. Die Redaktion des Gesundheitsportals an der GÖG orientiert sich bei der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Inhalte an einem Methodenhandbuch und an den Empfehlungen der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“.

Neben einem breiten, qualitätsgesicherten Themenangebot kann gesundheit.gv.at mit einigen Alleinstellungsmerkmalen punkten. Dazu zählen der vertrauenswürdige Herausgeber, Werbefreiheit, der Fokus auf Services (Gesundheitssuchen, Beratung & Hilfe etc.) und ein Login-Bereich zu den Anwendungen „Grüner Pass“ und „ELGA-Portal“. Nutzer:innen finden auf dem Gesundheitsportal ausführliche Informationen zu den ELGA-Funktionalitäten und zum e-Impfpass samt Erklärvideos.

Neben allgemeinen Informationen über Gesundheit, Krankheit und Versorgungsleistungen werden spezielle Themen in einem Microsite-Format dargestellt. Dort findet man Wissenswertes über die Kontaktstelle Patientenmobilität, das Gesundheitsberuferegister, regionale Gesundheitszentren, das Stammzellregister, Suizidprävention und Vergiftungen. Im Format „Mein Wegweiser“ werden für häufig auftretende Lebenssituationen (z. B. „Ich fühle mich krank“, „Wir erwarten ein Kind“, „Ich möchte gesund bleiben“ etc.) passende Themenpakete angeboten. Die Nutzer:innen können sich für monatliche Newsletter und spezielle Fokus-Newsletter anmelden. Auch der Feedback-Service für individuelle Anliegen und Fragen an die Redaktion wird häufig genutzt. ●●●

Mehr Infos: gesundheit.gv.at



DAS TEAM

Danielle Breissler (stv. Leiterin), Karin Feldbauer, Stephan Fousek (Leiter), Carina Gigler, Kerstin Lehermayr, Alexandra Ramssl-Sauer, Nicole Resl



KOOPERATIONSPARTNER

BMSGPK, Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Bundesrechenzentrum u. a.



Foto: Getty Images, GÖG





Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit für alle

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) basiert auf dem Gesundheitsförderungsgesetz. Von diesem Gesetz abgeleitet, definiert der FGÖ seine Rolle als Förderstelle, Kompetenzzentrum und Drehscheibe in der Gesundheitsförderungslandschaft.

Förderstelle: Der FGÖ ist die österreichische Förderstelle für Gesundheitsförderung und Abwicklungsstelle für weitere Förderprogramme des Bundes.

Kompetenzzentrum: In Kooperation mit Stakeholder:innen sowie Akteurinnen und Akteuren der Gesundheitsförderung entwickelt und verbreitet der FGÖ Wissen, Kompetenzen und Qualität im Bereich Gesundheitsförderung.

Drehscheibe: Der FGÖ fördert den Austausch von Praxis, Wissenschaft und Politik im Bereich Gesundheitsförderung.

Gesundheitsförderung in Zeiten von COVID-19

Die Bewältigung der Herausforderungen der Pandemie stand auch 2021 im Fokus der Arbeiten des FGÖ. Das Leitthema und der Förderschwerpunkt „Gut leben in Zeiten von COVID-19“ prägte alle Programme, Aktivitäten und Angebote. Mit „Gesundheitsförderung 21+“ (GF 21+) setzte das BMSGPK zudem einen starken Impuls für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung in Österreich. Dem FGÖ kam bei der Umsetzung eine zentrale Rolle zu.

Projektförderung und Initiativen

Eine zentrale Aufgabe des FGÖ ist die finanzielle Förderung von Gesundheitsförderungsprojekten. Dabei fokussiert sich die Projektförderung primär auf die in den fünf Programmlinien definierten Projektcalls und Förderschwerpunkte.

GESUNDES AUFWACHSEN

Im Rahmen des Förderschwerpunkts „Wohlfühlzone Schule. Psychosoziale Gesundheit und (Cyber-) Mobbingprävention an Schulen“ befanden sich 2021 sechs Projekte Pädagogischer Hochschulen im Burgenland, in Kärnten, Oberösterreich, Tirol, Wien und der Steiermark (in Kooperation mit Styria vitalis) weiter in Umsetzung. Nähere Informationen sind zu finden unter wohlfuehlzone-schule.at.

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Der Förderschwerpunkt 2021 war dem anhaltend aktuellen Thema „BGF in der Arbeitswelt 4.0: Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen“ gewidmet. In einer Forschungskoope-ration mit der FH Joanneum wurde der Leitfaden für gesundheitsförderliche Telearbeitsplätze validiert und die Ergebnisse wurden vielfältig verbreitet, so z. B. in Form des Factsheets Gesundheitsförderliche Telearbeit im Kontext der COVID-19-Pandemie und auf Fachkonferenzen.

HIGHLIGHTS



Selbsthilfe und Beteiligung

ÖKUSS forscht, unterstützt und bildet weiter, damit Beteiligung von Selbsthilfeorganisationen künftig im Gesundheitssystem als fixe Größe verankert werden kann.



6. ÖPGK-Konferenz

Für die virtuelle 6. ÖPGK-Konferenz wurden die Räumlichkeiten des FGÖ in ein Studio verwandelt. Zum Thema „Gesundheitskompetenz messen“ fand ein reger Austausch statt.



Dialog gesund & aktiv altern

Am 29. November fand die Vernetzungsveranstaltung „Altersbilder neu gedacht – für ein gutes Miteinander“ online mit Livestream aus Wien statt.

Ein neuer Wissensband „Leitfaden für inklusive Betriebliche Gesundheits-Förderung“ wurde in der Version Leicht Lesen, Verständlichkeitsstufe B1 verfasst und das Factsheet Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0: Hauptergebnisse und Handlungsempfehlungen aus den Projekten des BGF-Projektcalls 2018 wurde publiziert. Im Rahmen der strategischen Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk BGF erfolgte die Auszeichnung von 442 österreichischen Betrieben mit dem BGF-Gütesiegel. Der FGÖ wirkte auch im strategischen Leitungsgremium der Nationalen Strategie „Gesundheit im Betrieb“ und der operativen Netzwerkkoope-ration mit.

KOMMUNALES SETTING

21 von der Donau-Universität Krems wissenschaftlich begleitete und evaluierte Projekte der Förderaktion „Gesunde Nachbarschaft verbindet!“ wurden umgesetzt. Alle sieben Praxisprojekte des Fördercalls der Initiative „Auf Gesunde Nachbarschaft! – Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften“ wurden 2021 abgeschlossen und das Ende der Initiativenphase III wurde eingeleitet. Erprobte Methoden und Werkzeuge zur Unterstützung der Arbeit mit älteren Menschen in der kommunalen Gesundheitsförderung wurden in einer Toolbox auf der Website gesunde-nachbarschaft.at veröffentlicht. Ein Factsheet zu „Gesundheitsförderung älterer Menschen unter Pandemiebedingungen – Lernerfahrungen“ wurde publiziert.

ÄLTERE MENSCHEN

Der Förderschwerpunkt „Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ wurde mit Beginn des Jahres 2021 veröffentlicht. Zusätzlich gab es Onlineseminare, (Transfer-)Beratungen sowie den Wissensband „Lernen aus Projekten: Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und

deren Angehörige“. Im Rahmen der Kooperation mit dem Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV) „Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in der Primärversorgung“ wurden Implementierungskonzepte entwickelt und Informationsmaterialien (wie z.B. eine Info-Mappe) für Primärversorgungseinheiten, Finanziers und Patientinnen und Patienten erarbeitet und publiziert. Der „Dialog gesund & aktiv altern“ – eine Kooperation von BMSGPK, DVSV und FGÖ – brachte ein Konsenspapier und den Leitfaden „Neue Bilder des Alter(n)s“ hervor.

GESUNDER LEBENSSTIL

Zehn Projekte befanden sich 2021 im Rahmen des Förderschwerpunkts „Aktive Mobilität – gesund unterwegs! Gehen, Radeln, Rollern & Co im Alltag“ in Umsetzung, ein Vernetzungstreffen fand statt und die Projekte präsentierten sich im Rahmen der 23. Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ. Details sind online nachzulesen unter aktive-mobilitaet.at.

Im Rahmen der Initiative „50 Tage Bewegung“ wurden vom 7. September bis 26. Oktober in Kooperation mit der Fit Sport Austria (FSA), den Breitensportverbänden Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ), Allgemeiner Sportverband Österreichs (ASVÖ), SPORTUNION sowie dem Verband alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) 1.276 Veranstaltungen durchgeführt. Mehr Infos unter: gemeinsambewegen.at.

Die „Österreichischen Bewegungsempfehlungen“ wurden mittels zielgruppenspezifischer Broschüren und Plakate verbreitet und die Dissemination im organisierten Sport u. a. über ein Onlineseminar gemeinsam mit der Bundes-Sport GmbH vorangetrieben. Eine intersektorale Arbeitsgruppe „Sektor- kopplung Gesundheit und Mobilität“ - bestehend aus zahlreichen Fachexpertinnen und Fachexperten aus den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Klima-



schutz, Mobilität, Sport, Verkehr u. a. – wurde konstituiert und ein Motivenpapier erarbeitet. Ergebnisse aus einer ersten Befragung wurden in einem Factsheet veröffentlicht.

Die Charta der Initiative „Kinder essen gesund“ wurde von Bundesminister Wolfgang Mückstein im Oktober unterzeichnet. Die vier Förderprojekte der Initiative befanden sich in den Bundesländern Burgenland, Steiermark, Vorarlberg und Wien in Umsetzung. Auf der Website kinderessengesund.at stehen über die Toolbox mehr als 400 Materialien (Leitfäden, Handbücher, Unterrichtsmaterialien, Videos) zur Verbesserung der Ernährung von Kindern im Alter von vier bis zehn Jahren zur Verfügung.

Plattformen und Netzwerke

KOORDINATIONSSTELLE ÖSTERREICHISCHE PLATTFORM GESUNDHEITSKOMPETENZ

Die ÖPGK entwickelte sich 2021 positiv weiter. Die Zahl der Mitglieder, die Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der österreichischen

Bevölkerung durchführen, belief sich mit Ende 2021 auf 104 (46 Einrichtungen mit 53 Maßnahmen, 34 Kommunikationstrainer:innen, 24 gesundheitskompetente offene Jugendeinrichtungen), die Zahl der Community-Mitglieder stieg auf 75 an. Um das umfangreiche Engagement und die Maßnahmen der Plattform-Mitglieder sichtbar zu machen, wurde 2021 erstmals ein Maßnahmenkatalog erstellt.

Am 12. Oktober 2021 fand die 6. ÖPGK-Konferenz unter dem Motto „Gesundheitskompetenz messen: Impulse für Praxis, Politik und Forschung“ als Onlineveranstaltung statt. Im Zentrum der Tagung standen die Ergebnisse der aktuellen Gesundheitskompetenz-Erhebung HLS₁₉-AT. Der Tagungsband ist auf der Website oepgk.at verfügbar. Die 6. Mitgliederversammlung der ÖPGK fand am 20. Oktober statt, um neuen und alten Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Den internationalen Aktionsmonat für mehr Gesundheitskompetenz im Oktober griff die ÖPGK auf und nutzte ihn für verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Unter dem Motto „Von Daten zu Taten“ hatten Organisationen die Möglichkeit, sich am Aktionsmonat zu beteiligen und Maßnahmen bei der ÖPGK einzu-

HIGHLIGHTS



Initiative „50 Tage Bewegung“

Mit der Initiative werden gezielt Maßnahmen zur Steigerung gesunder Bewegung gesetzt. Das Motto lautet: Gemeinsam fit. Beweg Dich mit!



23. FGÖ-Konferenz

Unter dem Titel „Gesund bleiben! Aus FGÖ-Initiativen für die Zukunft lernen“ wurden Initiativen und Projekte vorgestellt, Inputs gegeben und interaktiv neue Ansätze erarbeitet.



Gemeinden für Gesundheit

Die erste Ausgabe 2021 widmete sich dem Thema „Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene“ und stellte die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“ vor.

melden, welche auf der Website und im Rahmen eines Sondernewsletters präsentiert wurden.

ÖSTERREICHISCHE KOMPETENZ- UND SERVICESTELLE FÜR SELBSTHILFE

Im Jahr 2021 wurden von der Österreichischen Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) Anträge mit einem Gesamtvolumen von 442.000 Euro gefördert. Schwerpunkte wurden auf die nachhaltige Verankerung und Umsetzung von kollektiver Patientenbeteiligung und auf Transparenz in der Selbsthilfe gelegt. Dazu fand am 15. Februar 2021 auch ein GÖG-Colloquium mit Professor Josef Hecken (Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses) mit einem Bericht über die Patientenbeteiligung in Deutschland statt. Zur Frage, wie Selbsthilfebeteiligung im Rahmen von Bürger- und Patientenbeteiligung umgesetzt werden kann, wurden fünf Stakeholderdialoge durchgeführt.

Es wurden verschiedene Materialien entwickelt, z. B. der Leitfaden zur Beteiligung für Gremienverantwortliche und der Leitfaden Transparenz in der Selbsthilfe. Im Rahmen des Weiterbildungsprogramms, welches auf Onlineformate umgestellt wurde, wurden 19 Webinare veranstaltet. Darüber hinaus wurde der Kurs „Kollektive Patientenbeteiligung“, welcher zehn Module umfasst, im Wintersemester in einem ersten Durchgang umgesetzt. Alle Details sind unter oekuss.at zu finden.

Aufklärung und Information

FORT- UND WEITERBILDUNG

Trotz COVID-19-bedingter Absagen und Terminverschiebungen konnten 2021 insgesamt 100 Seminare, teilweise als Onlineformate, durchgeführt werden: 75 Seminare im Rahmen des Bildungsnetzwerks, 14 Seminare des BGF Know-how und 11 Bürgermeister:innen-Seminare.

23. GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ

Die Konferenz fand am 15. Juni 2021 in Kooperation mit dem Gesundheitsfonds Salzburg als Onlineveranstaltung mit Livestream aus Wien statt und widmete sich dem Thema „Gesund bleiben! Aus FGÖ-Initiativen für die Zukunft lernen“. Es wurden FGÖ-Initiativen und Projekte vorgestellt, in den Themenforen zahlreiche Inputs gegeben und in den Workshops interaktiv neue Ansätze erarbeitet.

VERANSTALTUNGEN

Die Dialogwoche Alkohol, die vom 17. bis 23. Mai 2021 stattfand, wurde wieder von FGÖ, Dachverband und BMSGPK finanziell unterstützt. Der FGÖ war auch wieder auf der Kommunalmesse und am 67. Österreichischen Gemeindetag von 15. bis 16. September 2021 vertreten.

WACA-ZERTIFIKAT IN SILBER

Der Webauftritt des FGÖ wurde mit dem Web Accessibility Certificate Austria (WACA) ausgezeichnet. Die Website kann auch von Menschen mit motorischen, kognitiven, visuellen oder auditiven Beeinträchtigungen verwendet werden, entsprechende Richtlinien der Barrierefreiheit bei Design und Entwicklung wurden berücksichtigt.

MAGAZIN GESUNDES ÖSTERREICH

„Gemeinden für Gesundheit. Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene“ war das Thema der ersten Ausgabe des FGÖ-Magazins *Gesundes Österreich* im Jahr 2021. Die zweite Ausgabe widmete sich dem Thema der Gesundheitsförderungskonferenz 2021: „Gesund bleiben! Aus Initiativen des Fonds *Gesundes Österreich* für die Zukunft lernen“. Beide Publikationen stehen zum Download unter fgoe.org/Magazin_Gesundes_Oesterreich zur Verfügung. Das englischsprachige Magazin *Healthy Europe* wurde im Rahmen des European Health Forum Gastein (EHFG) 2021 online unter healthyeurope.info publiziert.



Gesundheitsförderung 21+

Das BMSGPK setzte im Jahr 2021 unter dem Titel „Gesundheitsförderung 21+“ (GF 21+) einen Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung mit dem Ziel, gesunde Lebenswelten zu stärken und die gesundheitlichen und psychosozialen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie abzufedern. Gemeinsam wurden im Rahmen dieser Beauftragung und Kooperation zahlreiche Projekte und Maßnahmen in ganz Österreich umgesetzt, welche auch die Programmlinien des FGÖ unterstützten und ergänzten:

Im Rahmen des Schwerpunkts zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit initiierte der FGÖ den Projektcall zum Thema „Gesundheitsförderungsprojekte zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ und zum Thema „Projekte zur Förderung eines positiven (Körper-)Selbstbildes und Reduktion des Gewichtsstigmas“. Sieben Projekte wurden zur Förderung entschieden. Auf der neuen Zielgruppen-Website wohlfuehlpool.at werden niederschwellige Unterstützungsleistungen

im Bereich psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden angeboten, z. B. Unterrichtsmaterialien, (Online-)Coachings, eine Webinarreihe, themenspezifische Veranstaltungen etc. (FGÖ-Programmlinie Gesundes Aufwachsen).

Mit dem „Train the Trainer PLUS“-Lehrgang zur schulischen Gesundheitsförderung 2021 konnte ein Beitrag zur Weiterentwicklung der schulischen Gesundheitsförderung z. B. für Direktorinnen und Direktoren sowie Pädagoginnen und Pädagogen geleistet werden (FGÖ-Programmlinie Gesundes Aufwachsen).

Im Rahmen der Vernetzung und Weiterentwicklung von psychosozialen Stützsystemen in Schulen wurde am 17. November die Netzwerktagung „Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern im digitalen Zeitalter“ in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem BMSGPK veranstaltet (FGÖ-Programmlinie Gesundes Aufwachsen).

Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf das Thema Gesundheitsförderung für Generationen gelegt und ein Projektcall wurde lanciert, welcher auf die Etablierung partizipativer, generationenfreundlicher Städte und Gemeinden sowie altersfreundlicher und

HIGHLIGHTS



Initiative „Kinder essen gesund“

Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein unterzeichnet die Charta „Kinder essen gesund“.



Leitfaden für inklusive BGF

Hier sind neue Methoden und Befragungsmöglichkeiten zusammengefasst, die inklusive Betriebe und Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung nutzen können.



Psychosoziale Gesundheit in der Schule

Die Onlineplattformen wohlfuehlpool.at und wohlfuehlzone-schule.at bündeln ein Angebot zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit der Schüler:innen.

integrativer Caring Communities (sorgender Gemeinden) abzielt. Sechs Projekte wurden zur Förderung entschieden und ergänzend wurden Onlinevorträge inklusive Diskussionsmöglichkeiten mit Fachexpertinnen und Fachexperten durchgeführt (FGÖ-Programmlinie Kommunales Setting).

Im Rahmen von „Dialog gesund & aktiv altern“ fand am 29. November eine Online-Vernetzungsveranstaltung zum Thema „Altersbilder neu gedacht – für ein gutes Miteinander“ statt, bei der auch ein Video zu Alter(n)sbildern präsentiert wurde (FGÖ-Programmlinie Ältere Menschen).

Styria vitalis wurde mit der Erhebung und Analyse des Gesundheitsförderungsbedarfs von Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Österreich beauftragt, woraus Empfehlungen abgeleitet wurden. Weiters wurden Projekte aus dem Förderschwerpunkt „Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ des FGÖ kofinanziert (FGÖ-Programmlinie Ältere Menschen).

Die FH St. Pölten erhielt den Auftrag zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie zu Bürger- und Patientenbeteiligung in Österreich. Dabei wurden ausgewählte Modelle aus anderen Ländern oder Politikbereichen erhoben und analysiert und die Ausgestaltung des weiteren Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses im Rahmen von Fokusgruppen konkretisiert (FGÖ Selbsthilfe).

Das Projekt „GEVAN (Gesund essen von Anfang an)“ von FEM Süd für Mütter aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen zur Verbesserung der Ernährung ihrer Kinder wurde in Kooperation mit dem BMSGPK und REVAN (Richtig essen von Anfang an) gefördert (FGÖ-Programmlinie Gesunder Lebensstil).

Mit der Durchführung einer Gesundheitsfolgenabschätzung zur täglichen Bewegungseinheit wurde die FH Joanneum beauftragt. Dazu fanden eine Onlineumfrage und Fokusgruppen mit Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen, Schulverwaltungsbehörden und Eltern statt, ein Bericht wurde erstellt (FGÖ-Programmlinie Gesunder Lebensstil). ●●●



DAS TEAM

Thomas Bartosik, Gudrun Braunegger-Kallinger (Leiterin ÖKUSS), Ileana Cermak, Agata Ciric, Anita Denk-Slavik, Sandra Dürnitzhofer, Petra Gajar, Barbara Glasner, Bettina Grandits, Evelyn Hagmann, Renate Haiden, Elisabeth Kerschbaum, Rita Kichler, Anna Krappinger, Sabrina Kucera, Ismihana Kupinić, Heidrun Lachner, Gert Lang, Ina Lange, Markus Mikl, Gabriele Ordo, Marion Plank, Daniela Ramelow, Katharina Rettenegger, Gerlinde Rohrauer-Näf (stv. Leiterin), Klaus Ropin (Leiter), Ina Rossmann-Freisling, Marion Rutka, Angelika Schlacher, Elisabeth Stohl, Jürgen Tomanek-Unfried, Kristof Veitschegger, Alexander Wallner, Julia Wenhardt, Petra Winkler, Sandra Winkler, Verena Zeuschner, Aleksandar Zoran

Internationales und Beratung

Joining Forces for Health

Im Jahr 2021 bearbeiteten die GÖG und ihre Töchter 33 Projekte mit internationalem Bezug. Zu den wichtigsten Auftraggebern zählten die EU-Kommission, die WHO, Eurostat und das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC). Die GÖG beteiligte sich an sechs Joint Actions („Gemeinsamen Aktivitäten“) der EU, von denen drei in der Abteilung Internationales und Beratung (I&B) abgewickelt wurden.

I&B UND COVID-19

Nie zuvor waren Bedeutung und Dringlichkeit internationaler Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich größer als im Zuge der anhaltenden COVID-19-Pandemiebewältigung. Die Abteilung I&B agiert dabei als entscheidende Schnittstelle von Netzwerken mit internationaler Tragweite und leitet u. a. Arbeitspakete im Forschungsinfrastrukturprojekt PHIRI – Population Health Information Research Infrastructure on COVID-19 (phiri.eu). I&B koordiniert im Rahmen des PHIRI-Rapid-Exchange-Forums einen zweiwöchentlichen länderübergreifenden Austausch zu zentralen Fragen des COVID-19-Managements und führte 2021 eine Bedarfsanalyse unter Einbeziehung

internationaler Expertinnen und Experten sowie Forscher:innen durch, um relevante Kernthemen zu identifizieren, die die Bewältigung der COVID-19-Pandemie auf europäischer und nationaler Ebene erleichtern können. An PHIRI beteiligen sich insgesamt 41 Partnerorganisationen aus 30 europäischen Ländern sowie EU-Stellen wie das ECDC.

EUROPÄISCHE VERNETZUNG

Europäische Zusammenarbeit und Wissensaustausch sind entscheidende Schwerpunktthemen einer ganzheitlichen, gesamtgesellschaftlichen Förderung von Gesundheit und als solche sind sie insbesondere auch in I&B verankert. Seit 2021 beteiligt sich die Abteilung an der Joint Action NFP4Health mit Partnerorganisationen aus insgesamt 21 Ländern mit dem Ziel, zur Stärkung und zum Ausbau nationaler Kontaktstellen für das aktuelle EU4Health-Rahmen- und -Förderprogramm der Europäischen Kommission beizutragen. I&B leitet unter der Joint Action NFP4Health ein fortlaufendes Arbeitspaket, das Informationsaustausch und Vernetzung zwischen nationalen Kontaktstellen in ganz Europa für EU4Health sowie für weitere gesundheitsrelevante EU-Rahmen- und -Förderprogramme ermöglicht und für Forscher:innen europaweit Zugang zu relevanten Informationen und einem länderübergreifenden Austausch aufbaut.

EUROPEAN HEALTH FORUM GASTEIN

Beim European Health Forum Gastein (EHFG) 2021 organisierte I&B den virtuellen Workshop „Datademic – Data-decision-behaviour: A consolidated approach?“. Die Sitzung beleuchtete die komplexen Beziehungen zwischen Evidenz, Politik und Verhalten mit Beiträgen hochrangiger Expertinnen und Experten sowie Entscheidungsträger:innen und diskutierte die Rolle von Kommunikationsstrategien und Dateninfrastruktur in der öffentlichen Wahrnehmung gesundheitspolitischer Entscheidungsprozesse.



DAS TEAM

Katharina Antony, Lydia Fenz, Barbara Fröschl, Marie-Luise Göschl, Katharina Habimana, Claudia Habl (Leiterin), Ilonka Horvath, Eva Leuprecht, Ingrid Rosianschikuta, Isabella Röhrling, Kathrin Trunner, Johannes Weiss

EVALUATIONEN FÜR POLITIK UND PRAXIS

Die GÖG bietet umfassende Unterstützung bei Evaluationen zur Optimierung gesundheitspolitischer Entscheidungen und von Ressourcenallokation an und ist institutionelles Mitglied der Gesellschaft für Evaluation e.V. (DeGEval), welche Personen und Institutionen im Bereich der Evaluation vernetzt. Evaluationen sind ein Schwerpunkt der Abteilung und sie unterstützt bei deren Planung, führt sie aber auch als externe, unabhängige Evaluatorin durch und ermöglicht die gezielte Rückführung der Ergebnisse und Lernerfahrungen in die Praxis und zu politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern. 2021 nahm die GÖG unter Leitung von Civic Consulting erfolgreich an der Ausschreibung eines für 48 Monate ausgelegten Rahmenvertrags der EU-Direktion Gesundheit zur Bereitstellung von Leistungen im Bereich der Evaluierung und systematischen Analyse und Bewertung in Bezug auf Gesundheits- und Lebensmittelpolitik teil.

DATENPLATTFORM COVID-19

Auf datenplattform-covid.goeg.at werden anonymisierte und pseudonymisierte Daten des Epidemiologischen Meldesystems für akkreditierte Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Bis Ende 2021 wurden 70 Stellen akkreditiert und 15 wissenschaftliche Artikel publiziert. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2021

Röhring, I.; Fenz, L.; Pentz, R; Wisniewski, T.; Wegrzyn, K.; Habl, C. (2021): Population Health Information Research Infrastructure D8.1 Needs Assessment, www.phiri.eu

Habl, C.; Röhring, I. (2021): The PHIRI Rapid Exchange Forum. *European Journal of Public Health*, 31 (3).

Antony, K. (2021): Wirksamkeit von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche – Kurzrecherche. *Gesundheit Österreich, Wien*

Internationale Kooperationen

VERTRETUNG ÖSTERREICHS

- Eurotransplant
- Council of European Chief Dental Officers
- WHO Evidence-informed Policy Network (EVIPNet)
- World Marrow Donor Association
- Austrian REITOX Focal Point
- IANPHI

FORSCHUNGSPARTNER

- European Public Health Association (EUPHA)
- europäische Universitäten
- European Observatory on Health Systems and Policies
- EuroHealthNet
- Tetra Tech, Civic Consulting und SOGETI Luxembourg
- European Forum for Primary Care (EFPC)

NETZWERKE

- Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information Network (PPRI)
- International Network of Agencies for Health Technology Assessment (INAHTA)
- International Union for Health Promotion and Education (IUHPE)
- Health Systems and Policy Monitor Network (HSPM)
- WHO Action Network Health Literacy (M-POHL)

KOOPERATIONSPARTNER

- EU Direktion Forschung
- EU Direktion Gesundheit
- EU Direktion Justiz
- EUROSTAT
- WHO
- ECDC
- OECD
- European Health Forum Gastein

Die GÖG im Überblick

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist das Forschungs- und Planungsinstitut für das Gesundheitswesen und die Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung in Österreich. Ihre Grundlage ist das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH vom 31. Juli 2006. Alleingesellschafter ist der Bund.

Die GÖG arbeitet im Auftrag des Bundes, der Bundesgesundheitskommission und der Bundeszielsteuerungskommission. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie weisungsfrei.

Die GÖG umfasst drei Geschäftsbereiche: Das **Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen** (ÖBIG) besteht seit 1973, seine Aufgabe ist entsprechend dem GÖG-Gesetz die Erarbeitung von Informationsgrundlagen, Methoden und Instrumenten zur überregionalen bzw. bundesweiten Planung, Steuerung und Evaluierung im Gesundheitswesen.

Das **Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen** (BIQG) basiert auf dem Gesundheitsqualitätsgesetz (GQG) aus dem Jahr 2007. Zu seinen Kernaufgaben zählen die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines österreichweiten Qualitätssystems im Auftrag des Bundes.

Der **Fonds Gesundes Österreich** (FGÖ) wurde im Jahr 1992 auf Basis des Gesundheitsförderungsgesetzes gegründet, um Prävention und Gesundheitsförderung in Österreich voranzutreiben.

GESCHÄFTSLEITUNG

Seit August 2016 ist Herwig Ostermann Geschäftsführer der Gesundheit Österreich GmbH. Gemeinsam mit Claudia Hahl, Otto Postl, Klaus Ropin und Sabine Trost zeichnet er für die Geschäftsleitung der GÖG verantwortlich. Bis zu ihrer Pensionierung im August 2021 war Eva-Maria Kernstock in der Geschäftsleitung vertreten.

Menschen, Kompetenzen und Wissen

269 Mitarbeiter:innen

77 % wissenschaftlich tätig

75 % weiblich

62 % weibliche Führungskräfte



64 Auftraggeber

Wissenstransfer sicherstellen



48

Expertengruppen



116

Projektberichte



83

vom FGÖ genehmigte und 57 abgeschlossene Projekte

184 Vorträge + 55 Veranstaltungen + 51 Lehraufträge



Foto: R. Ettl

GÖG-Geschäftsleitung

Klaus Ropin, Claudia Habl, Herwig Ostermann, Sabine Trost, Otto Postl (von links)

DAS TEAM

Finanzen, Infrastruktur, Services:

Hannes Brainovic, Hertha Gertzhuber, Sermin Güner, René Heindl, Nataliya Ivasyshyn, Brigitte Juraszovich, Hermann Klingler, Christine Knauer (stv. Leiterin), Martina Kranzl, Heidrun Lachner, Marianne Mayer, Kata Mijić, Snježana Nedić, Marica Oršolić, Mira Oršolić, Sonja Pichler-Kurzweil, Otto Postl (Leiter), Barbara Prodingler, Magdalena Reiser, Katharina Rettenegger, Isabella Röhrling, Isabel Stadler-Haushofer, Juliane Steinbach, Alexander Wallner (Leiter ITDK), Julia Wenhardt, Patrick Zafer.

Stabs- und Zentralfunktionen:

Andreas Birner, Gabriele Bocek, Reinhard Buchinger, Christoph Ertl, Andrea Fried, Beate Kendlbacher, Brigitte Marsteurer, Sonja Neubauer, Christa Preißl, Markus Tinhof, Turcsanyi Edina, Johannes Weiss, Andrea Windisch, Katharina Zolles.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Zur Abwicklung von Projekten anderer Auftraggeber, etwa der Bundesländer, einzelner Sozialversicherungsträger oder des Dachverbands der Sozialversicherungsträger sowie anderer nationaler und internationaler Gesundheitsinstitutionen und -unternehmen betreibt die GÖG zwei Tochtergesellschaften (GÖ Forschungs- und Planungs GmbH für Aufträge von Non-Profit-Unternehmen und GÖ Beratungs GmbH). ●●●

GESUNDHEIT ÖSTERREICH GMBH



ÖBIG
Österreichisches Bundesinstitut
für Gesundheitswesen



BIQG
Bundesinstitut für Qualität im
Gesundheitswesen



FGÖ
Fonds Gesundes Österreich



Herausgeberin

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)

Stubenring 6, 1010 Wien

+43 1 515 61-0

kontakt@goeg.at

www.goeg.at

Gestaltung

Schrägstrich Kommunikationsdesign

Druck

Gedruckt nach der Richtlinie

„Druckerzeugnisse“

des Österreichischen Umweltzeichens,

Wograndl Druck GmbH, UW-Nr. 924

